Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,40 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Gegründet 1861

Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200 283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

69. Jahrgang — Freitag, den 7. März 1930 — Nr. 55

Präsident Masaryk 80 Jahre alt.

Thomas G. Masaryk,
der Präsident der tschechoslowakischen Republik seit ihrem Bestehen, feiert am 7. März seinen 80. Geburtstag.

Arbeitslosenkundgebung in Bromberg

Zusammenstöße mit der Polizei.

Bromberg, 6. März. (A. W.) Gestern ist es hier zu neuen Unruhen der Arbeitslosen gekommen. Zahlreiche Arbeitslose nutzten den Markttag aus, um, von Agenten aufgewiegelt, vor dem Starostwo Grodzkie und der Volksküche zu demonstrieren. Sie wollten nach dem Alten Markt, aber die Polizei hatte Absperrungen vorgenommen. Die Polizei wurde mit einem Hagel von Steinen und Flaschen beworfen, die man von einem vorbeifahrenden Wagen nahm. Sechs Polizisten und eine Frau erlitten Verletzungen. Die Polizei unternahm darauf eine Attacke und drängte die Menge nach der ul. Bednarska zurück. Dabei wurden viele Personen festgenommen; ein Arbeiter erhielt Stichwunden. Zu derselben Zeit wurden in der ul. Niedźwiedzia und den anliegenden Straßen mit den Rufen „Revolution!" zahlreiche Schaufensterscheiben eingeschlagen. Das rief unter den Verkäufern eine Panik hervor, und man räumte schleunigst den Markt. Der Demonstrationszug der Arbeitslosen wurde aber gesprengt, und zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung zogen Patrouillen durch die gefährdeten Stadtteile. Die Arbeitslosen stellen folgende Forderungen:

1. Unterstützung der Arbeitslosen in Bargeld, nicht mit Lebensmitteln, und zwar im Hinblick darauf, daß die Arbeitslosigkeit schon seit fünf Monaten chronisch ist;

2. Erlaubnis zur Veranstaltung eines Umzuges unter der Parole „Brot und Arbeit", um die Bevölkerung auf die Gefahr der Arbeitslosigkeit hinzuweisen;

3. Anerkennung der Arbeitslosenkomitees als Vertretung den Behörden gegenüber. —

Alle diese Forderungen sind von den zuständigen Stellen abgewiesen worden.

Für heute sind schärfere Aktionen der Arbeitslosen geplant.

Die Arbeitslosigkeit.

Warschau, 6. März. Am 3. März betrug die Zahl der Arbeitslosen in Polen 291 000. In Sanierungskreisen behauptet man, daß damit die Arbeitslosigkeit ihren Höhepunkt erreicht habe.

Verständigung in Berlin.

Die Maßnahmen des Finanzministers. — Young-Plan und Polen-Vertrag.

Berlin, 6. März.

Nachmittag wurde im Kabinett eine Verständigung über die strittigen Finanzfragen, insbesondere über die Deckung des Etats für 1930 und über das Steuersenkungsprogramm für 1931, erzielt. Amtlich wird darüber mitgeteilt:

Die mehrtägigen Beratungen des Reichskabinetts über die Deckungsvorlagen wurden Mittwoch zu Ende geführt. Die Beratungen führten zu einem Einvernehmen. Der Haushaltsplan für 1930 und die Deckungsvorlagen werden noch in den nächsten Tagen dem Reichsrat zugehen.

Das Kompromiß baut sich auf den Moldenhauerschen Vorschlägen für die Deckung des diesjährigen Ausgabenprogramms auf. Wir haben über diese Vorschläge seinerzeit schon berichtet und auch gestern darauf hingewiesen, daß im Kabinett die stärksten Bemühungen für eine Verständigung auf dieser Basis im Gange seien. Soweit sich bisher übersehen läßt, setzt sich das Kompromiß aus folgenden Punkten zusammen:

1. Durchführung der von Dr. Moldenhauer entworfenen indirekten Steuererhöhungen.

2. Deckung des Zuschußbedarfs der Arbeitslosenversicherung auf folgendem Wege:

a) 150 Millionen durch Verkauf von Reichsbahnvorzugsaktien an die Angestellten- und Invalidenversicherung.

b) 50 Millionen aus „eigener Kraft" der Arbeitslosenversicherung, nämlich durch Autonomisierung der Reichsanstalt, die dadurch die Möglichkeit erhalten soll, die Beiträge um ein weiteres viertel Prozent zu erhöhen, aber auch gewisse Verwaltungsersparnisse durchzuführen.

c) 50 Millionen durch verstärkte Inanspruchnahme des Reservefonds für die Industrieobligationen (dem bereits zur Deckung des allgemeinen Zuschußbedarfs 50 Millionen entnommen werden).

3. Es soll gesetzlich ein Steuersenkungsprogramm für 1931 aufgestellt werden, das einen Betrag von 450 Millionen umfaßt und durch die Bestimmung sichergestellt werden soll, daß der Etat 1931 nicht mehr Ausgaben ausweisen darf als der diesjährige.

Der genaue Inhalt der Kabinettsbeschlüsse soll erst heute, Donnerstag, vormittag bekanntgegeben werden. Vor der Kabinettssitzung hatte der Reichspräsident den Reichskanzler Müller zum Vortrag empfangen.

*

Hierzu bemerkt die volksparteiliche „Dt. Allg. Zeitung":

Ueber den Hintergründen der Vorgänge im Kabinett liegt noch Dunkel. Wir verwiesen schon auf das starke Drängen des Reichskanzlers und der Sozialdemokratie, den Young-Plan nicht etwa durch finanzpolitische Streitigkeiten „gefährden" zu lassen. Dabei scheint noch ein besonderes Moment eine Rolle gespielt zu haben: Es ist bisher nicht bekannt geworden, welche Entschlüsse der Reichspräsident hinsichtlich des Young-Plans und besonders des Polenvertrages gefaßt hat. Man weiß aber, daß seine sehr großen Bedenken gegen die außenpolitischen Verträge durch eine Kabinettskrise noch bedeutend verstärkt würden.

Die Fraktionen des Zentrums und der Sozialdemokraten traten erst Mittwoch nachmittag zusammen. Infolgedessen ist noch nicht vorauszusagen, ob die Sozialdemokraten sich mit dem Kompromiß zufrieden geben.

In Linkskreisen glaubt man bereits mit fühlbarer Erleichterung einen Prestigeverlust des neuen volksparteilichen Parteiführers feststellen zu können. Die Sozialdemokratie kann sagen, daß die von ihr verlangte Belastung des Besitzes nun doch durch die verstärkte Heranziehung der Industrie erreicht worden ist, nämlich sowohl in der Frage der Industrieobligationen wie auch in der Frage der Arbeitslosenversicherung, wo eine Beitragserhöhung so gut wie sicher zu erwarten ist.

Protest der Posener Kaufleute.

Posen, 6. März. Angesichts der Zurückziehung der ursprünglichen Vorschläge bezüglich der Steuererleichterungen durch den Finanzminister Matuszewski hat der Verband der Kaufmannsvereinigungen mit dem Sitz in Posen an den Ministerpräsidenten Bartel folgendes Telegramm gerichtet:

„Die durch die letzten Auslassungen des Finanzministers, die die Anfänge einer grundlegenden Reform der steuerlichen Belastungen der Kaufmannschaft zunichte machen, beunruhigte großpolnische Kaufmannschaft wendet sich an den Herrn Ministerpräsidenten mit einem energischen Protest gegen die Tendenzen des Finanzministers. Sie annullieren die vorjährigen Erklärungen des Ministerpräsidenten, wie auch des Ministers Czechowicz, in denen die Notwendigkeit sofortiger Erleichterungen in der Zahlung der Umsatzsteuer anerkannt wurde. In der Zwischenzeit hat sich die Lage verschlimmert. Jede weitere Verzögerung oder Verschlechterung der Reform kann die polnische Kaufmannschaft zum Ruin führen, für den die Verantwortung auf die Regierungsstellen wegen Nichtberücksichtigung der Bedürfnisse des Handels, namentlich des Kleinhandels, fällt. Wir appellieren deshalb an den Herrn Ministerpräsidenten, daß er die Sache in die Hand nehme und durch eine Korrektur der letzten Ausführungen des Herrn Finanzministers die erregten und verzweifelten Kaufleute, die doch eine Stütze der polnischen Staatsidee sind, beruhigt."

Zugleich ist eine außerordentliche Sitzung des Hauptvorstandes des Verbandes der Kaufmannsvereinigungen zur Besprechung der neuen Lage einberufen worden. Außerdem ist Herr Bogusław Herse zum Zeichen des Protestes gegen die Stellungnahme des Ministers Matuszewski als Präsident des Obersten Rates der polnischen Kaufmannsvereinigungen zurückgetreten.

Wieder deutsches Theater in Kattowitz?

Herr Calonder soll angeblich schon entschieden haben.

Der Kattowitzer Korrespondent des „Il. Kurj. Codz.", welcher sich seit einiger Zeit in vertraulichen Fragen außerordentlich gut informiert gezeigt hat, berichtet heute in seinem Krakauer Blatt unter der Ueberschrift „Herr Calonder für die Erhaltung des status quo in der Theaterfrage", daß Präsident Calonder seine Ansicht über die Theaterangelegenheit bereits formuliert hätte. In dieser größten polnischen Zeitung wird dann weiter mitgeteilt:

„Schon vor Wochen haben vor der Gemischten Kommission zwei Verhandlungen stattgefunden, eine wegen der polnischen Vorstellungen in Deutsch-Oberschlesien und die zweite wegen der deutschen Theateraufführungen in Polnisch-Oberschlesien. Die Vertreter der polnischen Regierung erklärten auf dieser Verhandlung in kategorischer Form, daß die polnischen Behörden niemals die kulturelle Arbeit der Deutschen einzuschränken beabsichtigten. In der Zeit vom 1. Oktober 1928 bis zum 1. April 1929 haben die Deutschen in Polnisch-Schlesien 121 Vorstellungen gegeben, während in der gleichen Zeit in Deutsch-Oberschlesien kaum 13 polnische Aufführungen stattgefunden haben. Die deutschen Aufführungen in Kattowitz mußten dann wegen der starken Entrüstung nach den Oppelner Vorfällen unterbleiben.

Herr Präsident Calonder hat gestern sein Memorandum dem Oberpräsidenten der Provinz Oberschlesien, Dr. Lukaschek, übersandt und gleichzeitig eine Abschrift dem Schlesischen Wojewodschaftsamt in Kattowitz. Gemäß der bestehenden Vorschriften darf dieses Memorandum erst nach Ablauf von 30 Tagen veröffentlicht werden.

Wie wir erfahren, hat Präsident Calonder den Standpunkt eingenommen, daß der status quo aufrecht erhalten werden soll. Das bedeutet also, daß in Kattowitz an 9 Tagen deutsche Vorstellungen stattfinden sollen und gleichzeitig eine beliebige Anzahl polnischer Vorstellungen in Deutsch-Oberschlesien. Wahrscheinlich werden in Kattowitz schon in Kürze die deutschen Theateraufführungen beginnen."

Da bis Redaktionsschluß, so sagt die „Katt. Ztg.", eine Bestätigung dieser Meldung, für die wir also die Verantwortung dem Krakauer Blatt überlassen müssen, nicht vorlag, halten wir es für verfrüht, im einzelnen zu dieser angeblichen Entscheidung Stellung zu nehmen.

Berichtigung. In unserem Artikel „Ein polnischer Fürsorgeverein für die Auslandspolen" („Pos. Tagebl." Nr. 54 vom 6. März 1930, erste Seite) ist ein sinnentstellender Druckfehler unterlaufen. Es muß im Absatz 4, Zeile 3 heißen: „apolitisches Wochenblatt", nicht „apostolisches Wochenblatt".

Masaryk.

Zu seinem 80. Geburtstag.

Von Scrutator.

Erinnerungsfeiern verschiedenster Art überstürzen sich fast im Osten und Südosten Europas. Sowjetrußland hat hier letzthin einen Rekord aufgestellt mit einer ganzen Anzahl solcher Feste, teils zur persönlichen Verherrlichung einzelner Führer, teils mit außenpolitischem Unterton; Polen hat vor kurzem die zehnjährige Verbindung mit dem Meere gefeiert, Ungarn soeben das zehnjährige Regierungsjubiläum seines Reichsverwesers würdig begangen, und schon steckt auch die benachbarte Tschechoslowakei mitten in den Vorbereitungen für eine großartige Feier des achtzigjährigen Geburtstags ihres Staatspräsidenten Masaryk.

Professor Thomas Garrigue-Masaryk hat in den letzten Jahren zu wenig im Rampenlicht gestanden, um auch in der breiten Oeffentlichkeit noch genügend bekannt zu sein. Selbst seine so ungemein wichtige politische Tätigkeit während des Weltkrieges hat sich in der kritischen Zeit überwiegend hinter den Kulissen abgespielt und ist erst durch sein vor einigen Jahren erschienenes Erinnerungswerk „Die Weltrevolution" wieder stärker ins Gedächtnis gerufen und gleichzeitig genauer bekannt geworden. Nun wird dieser einst so viel umstrittene Gelehrte und Politiker am 7. März 80 Jahre alt. Freund und Feind haben ruhiger denken gelernt, manche alten Wunden sind vernarbt, und der Patriarch an der Spitze des Staates hat in den letzten Jahren selbst durch Wort und Geste versöhnend zu wirken versucht. So kommt es, daß — während Deutschlands Kriegsgegner den Mann feiern, der ihnen wertvolle Dienste in ihrem Kampf erwiesen hat, während die Tschechen dem Begründer ihrer Unabhängigkeit natürlich begeistert zujubeln — auch die Sudetendeutschen sich zum größten Teil von den staatlichen Feiern nicht ausschließen wollen. Der Deutsche ist ja leicht geneigt zu vergessen, beim Gegner fremder Nationalität alle Beweggründe objektiv zu würdigen und zu jedem Staat, dem er angehört, ein positives Verhältnis zu suchen. Aber auch Deutschland und seine Freunde haben allen Grund, sich an diesem Gedenktag mit der Person und der Politik eines Mannes zu beschäftigen, von dem man bei aller Gegnerschaft doch sehr viel lernen kann.

Masaryk hat sich aus kleinsten und engsten Verhältnissen mit eigener Kraft emporgearbeitet. Der Schmiedelehrling bereitet sich selbst auf das Gymnasium vor und kann trotz hoher Begabung erst mit 22 Jahren das Abitur machen. Der 26jährige promoviert in Wien mit der Dissertation: „Das Wesen der Seele bei Plato". Drei Jahre später habilitiert er sich als Dozent für Philosophie in Wien, wird aber bald als außerordentlicher Professor nach Prag berufen. Damit ist er an dem Platze, der seiner wissenschaftlichen und später politischen Tätigkeit erst Hintergrund und Resonanz gibt. Neben seiner Lehrtätigkeit und seiner regen fachwissenschaftlichen Arbeit, die ihm bald einen geachteten Namen verschafft, nimmt seine publizistische und politische Arbeit einen immer breiteren Raum ein. Bezeichnend für seine tschechisch-nationale Grundrichtung, zugleich aber auch für seinen Blick für das Wesentliche und für die Gründlichkeit seines Wirkens, ist seine führende Mitarbeit am Werke eines tschechischen Konversationslexikons.

Bei allem wissenschaftlichen Ernst kennt Masaryk aber schon damals nur ein großes Ziel: Arbeit für die nationale Wiedergeburt des tschechischen Volkes — ein Ziel, dem er alles andere unterordnet. Bis in das letzte Viertel des neunzehnten Jahrhunderts beherrschte die deutsche Literatur und Philosophie völlig das tschechische Geistesleben. Erst Masaryk hat der französischen Literatur und der englischen Philosophie Eingang und Einfluß verschafft und damit allmählich auch den ganzen geistigen und politischen Blickpunkt seiner Anhängerschaft verändert. Wir werden noch sehen, von welcher Zukunftsbedeutung das war. Erleichtert wurde Masaryk die Einfühlung in angelsächsisches Wesen durch seine Verheiratung mit der Amerikanerin Charlotte Garrigue, deren Namen er seinem eigenen hinzugefügt hat.

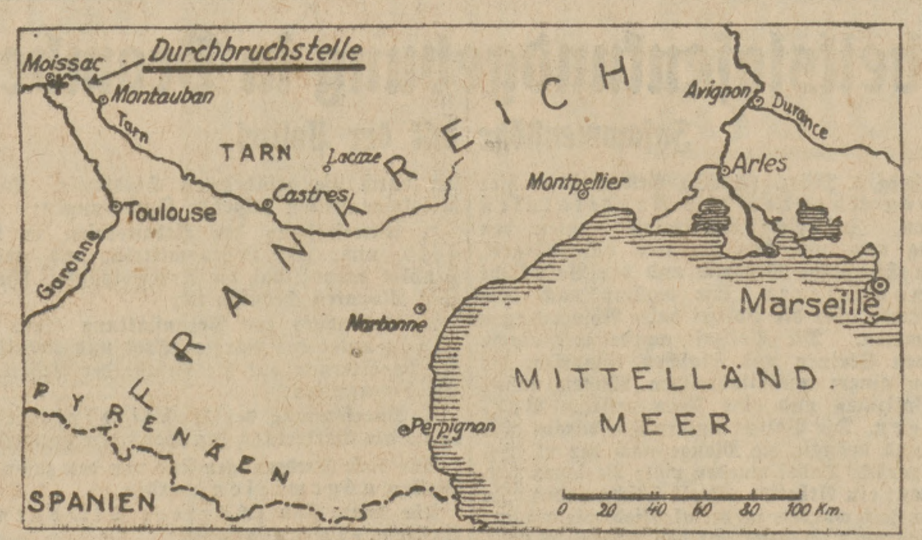
Mehr als dreißig Jahre umfaßt dieses wissenschaftliche und politische Wirken Masaryks, das als wichtige Vorbereitung auf die späteren Ereignisse gelten kann. Masaryk gilt nun in der Welt als der Idealist, der für die nationalen Rechte kleiner und unterdrückter Völker einzutreten und als Philosoph und Humanist hier Grundsätze aufzustellen versteht, deren Allgemeingültigkeit nicht leicht bestritten werden kann. Er ist aber zugleich auch der politische Führer wechselnder tschechischer Parteigruppen im österreichischen Reichsrat. Radikale Tendenzen sind ihm noch fremd; die nationalen Wünsche sollen noch im Rahmen der Monarchie Erfüllung suchen.

Da bricht das Gewitter des Weltkrieges los. Es trifft die Tschechen in einer Periode verstärkten Selbstgefühls und wachsender Zukunftshoffnungen. Zugleich aber ist auch eine politische Spaltung erkennbar, weil ein Teil der tschechischen Politiker nun ernstlich hofft, in Wien entscheidende Erfolge zu erringen, während andere schon im Geheimen ihre Blicke auf die äußeren Feinde der Donaumonarchie richten. Die harte Hand der österreichischen Militärdiktatur legt sich auf das Land. Masaryk will weiter wirken. So geht er, wie sein späterer Kampfgenosse Benesch, außer Landes. Und nun beginnt seine historische Rolle, die nach manchen Rückschlägen schließlich zum vollen Erfolg im tschechischen Sinn geführt hat. In Paris, in London, in Washington bearbeitet Masaryk die Führer des Weltkrieges. Er teilt sich in seine Aufgabe mit Benesch, dem aktiveren, radikaleren, aber noch jungen und unbekannten Manne. Der Name Masaryk erst öffnet die Türen. Die Frage, wann diese tschechische Auslandspropaganda zuerst bewußt auf die Zertrümmerung der Donaumonarchie hingewirkt hat, kann noch nicht als völlig geklärt gelten. Zuerst stießen die Sendlinge des tschechischen Nationalismus im Ausland hier vielfach noch auf Ablehnung. Der größte Erfolg Masaryks war es, daß er im Jahre 1917 Wilson für diesen Gedanken gewann. Da fanden sich zwei verwandte Geister. Beide groß in der idealistischen Dialektik und zuweilen selbstschöpferisch in der Idee, beide aber schwach, sobald das Umsetzen dieser Ideen in die Praxis sie in Konflikte bringen konnte. Aber während Wilsons früher Tod seinen Kritikern freies Feld verschaffte, konnte Masaryk noch lange Jahre daran arbeiten, der Nachwelt ein möglichst ungetrübtes Bild seiner Persönlichkeit und seines Wirkens zu hinterlassen.

Ein voller Triumph war es für ihn, daß die Alliierten schließlich die durch den Vertrag von Pittsburg zusammengeschlossenen Tschechen und Slowaken als tschechoslowakische Nation und sogar als kriegführende und verbündete Macht anerkannten. So konnte das tschechische Volk die Früchte des Sieges anderer selbst mitgenießen. Kein Wunder, daß Masaryk der erste Staatspräsident des neuen Staates wurde, während Benesch das Außenministerium übernahm und daß sich beide nun schon über ein Jahrzehnt halten konnten! Beide Männer fühlen sich heute noch so unlöslich verbunden, daß Masaryk auch unter den wechselnden Parteikoalitionen das Verbleiben Benesch' im Amt verlangt und daß er für den Fall seines Rücktritts oder Ablebens diesen kleinen geschäftigen und pfiffigen Politikus als Nachfolger vorschlägt.

Ein Blick auf die Regierungszeit Masaryks zeigt, daß der tschechische Staat unter Ausnutzung seiner großen wirtschaftlichen Reichtümer, der politischen Unterstützung seiner Protektoren, wie nicht zum wenigsten unter tatkräftiger Mitarbeit des deutschen Bevölkerungsdrittels, sich wesentlich konsolidiert hat. Allerdings mußte auch Masaryks Haltung die deutschen Stammesgenossen jenseits der Sudeten oft genug schwer enttäuschen. Der Mann, der noch 1918 das Wort gesprochen hatte: „Das Streben der unterdrückten Völker nach politischer Selbständigkeit und das Streben nach Anerkennung der Nationalität ist ein höheres und wertvolleres Prinzip als der Staat“, erfand später Theorien, die die Entrechtung und Niederhaltung der deutschen Minderheit durch das tschechische Staatsvolk mit dem demokratischen Mehrheitsprinzip rechtfertigen sollten. Sein guter Name aber war vor der Welt die Kulisse für all das Unrecht, das an den Minderheiten verübt worden ist. Als die Deutschen und Slowaken selbst in die Regierung eintraten und damit die tschechische Politik nach außen hin legalisierten, fand sich Masaryk wieder zurück zu einer versöhnlicheren Haltung, zu guten Worten, zu manchen kleinen Vergünstigungen, aber ohne jemals auch nur Selbstverwaltung für die geschlossenen deutschen Siedlungsgebiete ins Auge zu fassen, wie sie die Tschechen einst als Mindestforderungen für sich selbst beanspruchten. Dieser Zwiespalt, dieser innere Riß, bleibt bei Masaryk wie bei Wilson bestehen.

Die Welt wird das nicht viel anfechten; sie wird ihr Urteil so leicht nicht mehr ändern. Der vornehme, freundliche und gelehrte Mann im Hradschin, der herrlichen Burg hoch oben über dem goldenen Prag, der so gut repräsentiert, so kluge Dinge zu sagen weiß, um den die Legende schon längst ihr feines Netz zu spinnen beginnt, wird in den nächsten Tagen zweifellos aus aller Welt ehrlich gemeinte Huldigungen empfangen.



Dammbruch in südfranzösischen Hochwassergebiet.

Infolge anhaltender Regenfälle ist ein großer Teil der Flüsse in Süd-Frankreich über die Ufer getreten und hat viele Dörfer und Städte unter Wasser gesetzt. Die Not im Hochwassergebiet wurde noch durch einen Dammbruch gesteigert, der sich in Moissac ereignete. Dem Unglück sollen nach unbestätigten Meldungen 300 Menschen zum Opfer gefallen sein. In der Stadt Castres sind 500 Familien obdachlos geworden. Auch im Departement Tarn ist der Schaden gewaltig. — Uebersichtskarte.

Flucht vor dem Bolschewismus

500 russische Bauern flüchten nach Polen. — Die Furcht vor dem Blutbad, der Enteignung und der Religionslosigkeit. — Durch Sümpfe und endlose Wälder. — Das grausige Abbild des Sowjetparadieses.

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 6. März.

In letzter Zeit sind zahlreiche Trupps von russischen Bauern über die Grenze nach Polen geflüchtet. Das ist schwer auszuführen, da die Sowjets nun besonders achtsam sind und jeden, den sie bei der Grenzüberschreitung erwischen, sofort erschießen, falls er ihnen vor die Flinte kommt. Die Aermsten flüchten über die Grenze, da sie die zahlreichen Enteignungen nicht mehr ertragen können und ihr Gewissen gegen die Unterdrückung der Religion in Sowjet-Rußland revoltiert. 500 Bauern hatten sich in den Wäldern von Druja versteckt gehalten und einen günstigen Augenblick abgepaßt, um über die Grenze schleichen zu können. Den Kindern, die sie mitführten, wurde der Mund verbunden, da es immerhin möglich war, daß sie durch Schreien die Aufmerksamkeit der sowjetrussischen Häscher auf sich lenken konnten. Auf polnischer Seite glaubte man zunächst, es mit einer Aktion der Sowjetbehörden zu tun zu haben, untersuchte die Ankömmlinge auf das genaueste, um sich jedoch zu überzeugen, daß es arme Unglückliche waren. Die meisten kamen zu bekannten Familien in der Grenzzone, andere sollen in einem Konzentrationslager untergebracht werden. Die Gegend, in der die russischen Bauern über die Grenze flüchteten, ist nicht nur waldig, sondern auch sumpfig, und als wieder ein Trupp die Grenze überschreiten wollte, wurde er von den Verfolgern in die Sümpfe getrieben, wo 16 von ihnen versunken sind.

Die Unterstützung der Flüchtlinge aus Rußland.

Warschau, 6. März. Im Namen des Papstes hat, wie die polnische Presse meldet, der Nuntius Marmaggi mit entscheidenden Stellen im Innenministerium über die Versorgung der Flüchtlinge aus Rußland konferiert. Der Nuntius erklärte, daß der Vatikan bereit sei, die polnische Regierung darin zu unterstützen.

Debatte über die Verfassungsänderung.

Warschau, 6. März.

Gestern kam der Staatspräsident aus Spała zurück und hatte um 11 Uhr eine Konferenz mit dem Ministerpräsidenten Bartel. Nach dieser Konferenz begab sich der Ministerpräsident ins Ministerratspräsidium, wo um 12 Uhr eine Sitzung des Kabinettsrates stattfand, die bis 2 Uhr dauerte. Besprochen wurde die wichtige Frage der Verfassungsänderung, zumal ja die Kommission darauf drängt, daß die Regierung ihre Pläne bezüglich der Verfassungsrevision bekanntgibt. An der Diskussion beteiligten sich sämtliche Minister. Man glaubt aber nicht, daß die Regierung geneigt sei, vorzeitig ihre Pläne zu enthüllen, sondern erst auf einer besonderen Sejmsession ihre Absichten klarlegen werde.

Der 31. Oktober.

Untersuchung der Vorgänge.

Warschau, 6. März.

Gestern vormittag hielt die außerordentliche Kommission zur Untersuchung der Vorgänge vom 31. Oktober wiederum eine Sitzung ab, allerdings ohne die Mitglieder der Regierungspartei, die sich bekanntlich zurückgezogen haben. Es wurden zehn Zeugen verhört, darunter der nationaldemokratische Abg. Dąbrowski, der bekanntlich bereits im Sejm Enthüllungen über die Vorgänge des 31. Oktober gemacht hatte. Er nannte z. B. die Namen der Offiziere, die in das Sejmgebäude eingedrungen waren. Weiter wurde der Leiter des Postamts im Sejm verhört, zumal einige Offiziere den Mut gehabt hatten, anzugeben, sie seien gekommen, um Briefmarken auf der Sejmpost zu kaufen. Seit dieser Zeit hat der Sejmmarschall angeordnet, daß während der Sejmsitzungen die Post geschlossen bleibt.

Es waren auch die beiden Abgeordneten Koc und Polakiewicz vom Regierungsblock vor die Kommission geladen worden, sie schrieben aber an den Vorsitzenden der Kommission einen Brief, in dem sie sagten, sie seien nicht bereit, in der Kommission zu erscheinen, da man einseitig vorgehe.

Das Getreideabkommen.

Warschau, 6. März.

Gestern empfing der Landwirtschaftsminister Janta-Połczyński den früheren Minister Gościcki, ferner die Herren Leon Pluciński, Senator Radomski und Zmorski, die ihm über die Beschlüsse des Verbandsrates der Getreideexporteure bezüglich der Ausführung des mit Deutschland geschlossenen Getreideabkommens berichteten. Gleichzeitig wurde die Frage der Getreidereserven und der Umformung des Verbandes der Getreideexporteure ausführlich erörtert. Die Delegation trug mehrere Wünsche vor, die sich auf die Getreidepolitik bezogen und vom Minister günstig aufgenommen wurden.

Wird das nützen?

Warschau, 6. März. Der Vortrag, den der frühere Ministerpräsident Switalski an die akademische Jugend halten wird, soll den Titel tragen: „Am Scheidewege zweier Geschlechter“. In diesem Vortrage will Switalski den Einfluß der politischen Parteien auf die akademische Jugend erörtern. Nach ihm spricht, wie verlautet, Oberst Slawek.

Sitzung der Haushaltskommission.

Warschau, 6. März. Unter dem Vorsitz des Abg. Diamand fand gestern eine gemeinsame Sitzung der Haushaltskommission und der Industrie- und Handelskommission des Sejm statt, in der über den Regierungsentwurf zur Bildung eines Garantiefonds für den Export beraten wurde. An den Beratungen nahmen der Finanzminister und der Handelsminister teil. Es referierte der Abg. Barański vom Regierungsblock, der einige stilistische Abänderungen vorschlug. Abg. Rybarski von der Nationalpartei erklärte sich mit dem Regierungsentwurf einverstanden, beantragte aber eine Abänderung des Artikels, der der Regierung die Möglichkeit gibt, eine Fondsverwaltung zu schaffen, und zwar in der Richtung einer feststehenden Zusammensetzung der Kommission, die sich aus Vertretern der Ministerien, der Staatsbanken und der an der Ausfuhr interessierten Organisationen zusammensetzen soll.

Finanzminister Matuszewski gab Aufklärung darüber, weshalb die Regierung die Form eines Garantiefonds gewählt habe. Minister Kwiatkowski wies darauf hin, daß der Export ohne die Bildung eines Garantiefonds auf unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen würde. Der Minister ging auf den Abänderungsvorschlag des Abg. Rybarski ein.

Die weiteren Beratungen führten zur Einsetzung einer Unterkommission, in die die Abgg. Diamand (P. P. S.), Solański (Regierungsblock), Szydłowski (Piastenpartei), Malinowski (Wyzwolenie) und Barański als Referent gewählt wurden.

Autobuskatastrophe.

Warschau, 6. März. **Bei Płońsk ereignete sich gestern ein furchtbares Autobusunglück. Ein Autobus, der von Mława nach Warschau fuhr, stieß mit einem Personenzug zusammen, der aus Warschau kam. Der Autobus — nicht Zug, wie es sonst der Fall zu sein pflegt — fuhr mit solcher Wucht gegen den Zug, daß der Gepäckwagen entgleiste. Zwei Passagiere wurden auf der Stelle getötet, neun Passagiere schwer verletzt. Nur ein Passagier, namens Goldberg, kam heil davon, wurde aber beim Anblick der Opfer ohnmächtig und liegt besinnungslos im Spital. Es ist bereits die fünfte Katastrophe, die sich bei Płońsk ereignet hat.**

Die Ablauschaffäre.

Untersuchung des Verlegerverbandes

Warschau, 6. März. Die vom Hauptvorstand des polnischen Verlegerverbandes einberufene Kommission zur Erörterung der Angelegenheit des Direktors der „Agencja Wschodnia“, Adam Szczepanik, der bekanntlich in die Seinfeld-Affäre verwickelt ist, hat nach Beendigung ihrer Arbeiten folgendes Gutachten abgegeben: Auf Grund von Erwiderungsschriften der Verleger von 31 der größten Tageszeitungen, die im Verband zusammengeschlossen sind, hat die Kommission festgestellt, daß weder die „Agencja Wschodnia“ noch ihr Direktor Szczepanik irgendeiner Redaktion der genannten Blätter das Abonnieren vertraulicher Pressemitteilungen angeboten haben. Es sind auch von ihnen keine derartigen Mitteilungen unter diesen Redaktionen verbreitet worden. Im Hinblick auf die allgemeinen Interessen der Presse stellt die Kommission außerdem fest, daß die Agentur- und die Journalistenarbeit, die darauf beruht, daß die Informationen gesammelt und den Redaktionen zugestellt werden, nicht als Vergehen gegen die Verordnung des Staatspräsidenten vom 16. Februar 1928 angesehen werden kann, wenn sie nicht das Gebiet der Bekanntgabe von Nachrichten, die mit der Staatsverteidigung verknüpft sind, betritt. Zugleich stellt die Kommission fest, daß die Behörden des Verlegerverbandes bei Ausarbeitung des neuen Pressegesetzes den Grundsatz aufgenommen haben, daß jegliches Agenturmaterial, sofern es ausschließlich für die Redaktionen bestimmt ist und nur unter diesen Redaktionen verbreitet wird, nicht den Strafbestimmungen des Pressegesetzes unterliegen darf, wie es bisher der Fall war, was gleichbedeutend mit einer Vorzensur wäre.



Vor neuer Diktatur in Spanien.

Die politische Lage in Spanien ist in ein kritisches Stadium geraten. Man erwartet den Rücktritt des Ministerpräsidenten Berenguer, der wegen der Frage der Neuwahlen Meinungsverschiedenheiten mit dem König hatte. Als sein Nachfolger wird General Martinez Anido genannt, der die Aufgabe hätte, die Diktatur auf einer neuen Basis wiederherzustellen. — General Martinez Anido.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 6. März.

Das Schicksal reicht tief auch in unser Inneres hinein, aber am tiefsten Punkte kann es die Freiheit nicht verdrängen. Eucken.

Aus dem Mieterschutzgesetz herausgenommen.

Nach einer Meldung der „Agencja Wschodnia“ hat der Ministerrat eine Novelle zum Mieterschutzgesetz beschlossen, nach der Siebenzimmer-Wohnungen und größere Wohnungen, sofern die Zahl der wohnenden Personen geringer ist als die Zahl der Zimmer, vom Mieterschutz ausgenommen sein sollen.

Bezahlung der Grundsteuer und der Zwangsversicherungsbeiträge.

Im „Dziennik Ustaw“ Nr. 14 vom 1. d. Mts., Pos. 102, ist eine Verordnung erschienen, durch die die Bestimmungen über die Bezahlung der Grund- und Gebäudesteuer dahingehend geändert werden, daß diese Steuer zusammen mit dem besonderen Zuschlag in zwei gleichen halbjährlichen Raten bezahlt werden muß. Die erste Rate ist im Laufe des Monats April, die zweite zwischen dem 15. Oktober und 15. November eines jeden Jahres fällig.

Ferner ist durch dieselbe Verordnung eine Erleichterung bei der Bezahlung der Zwangsversicherungsbeiträge bei der Versicherung „Powszechny Zakład Ubezpieczeń Wzajemnych“ eingetreten. Auch diese Beiträge sind in zwei gleichen Raten, im April und vom 15. Oktober bis 15. November eines jeden Jahres in den Gemeindeämtern (Magistraten) zu entrichten.

Landwirtschaftliche Ausstellung in Budapest.

In diesem Jahre findet die traditionelle landwirtschaftliche Landesausstellung in Ungarn in Budapest vom 20. bis 25. März 1930 statt. Die Ausstellung umfaßt sämtliche Zweige der Landwirtschaft. In diesem Jahre wird die Ausstellung zum 39. mal veranstaltet. Besondere Veranstaltungen sind damit verbunden. Von ganz besonderer Bedeutung ist die Zuchtviehausstellung, die durch hervorragendes Material beschickt sein wird. Die Anteilnahme ist sehr groß, und es ist zu erwarten, daß die Besucherzahl, die im Vorjahre 100 000 Personen betrug, in diesem Jahre überschritten werden wird.

Der Ausstellungsmarkt wird durch den Ungarischen Landes-Agrikulturverein in Budapest, IX. Közelek utca 8, veranstaltet, der auch jede Auskunft bereitwilligst gibt. Die Ausstellung selber ist von 8 Uhr früh bis 6 Uhr abends geöffnet. Es werden folgende Abteilungen ausgestellt: 1. Zuchtvieh, 2. Samen und Produkte, 3. Milchwirtschaft, 4. Staatliche Versuchsanstalten, 5. Wissenschaftliche- und Fachuntersuchungen, 6. Hausindustrie, Forstwesen, Weinbau, 7. Ausstellung der Tierzuchtvereine, 8. Landw. Maschinen und Geräte, Neuheiten. Sämtliche Ausstellungsgruppen geben Gelegenheit zum Ankauf von Zuchttieren, Anbausamen, Produkten, Maschinen usw. Es werden besondere Fahrpreisermäßigungen und Einreisebegünstigungen erteilt. Empfehlenswert ist es, die Hotelzimmer vorher zu bestellen.

Allen Interessenten erteilt ausführliche Auskunft die Welage (Westpolnische Landw. Gesellschaft) in Posen, ul. Pickary.

Aus der Praxis eines „Wunderarztes“.

Ein „Wunderarzt“ übte, wie den Polizeibehörden berichtet wurde, in Prinzenthal bei Bromberg seit einiger Zeit eine recht gut gehende Praxis aus. Patienten kamen — da es Dumme in Stadt und Land gibt — nicht nur aus Bromberg, sondern auch oder besonders von den Dörfern zu ihm, um sich heilen zu lassen. Die Heilmethoden des Wunderarztes waren recht eigentümlicher Art und zweifellos dazu angetan, das große Interesse, das ihm naive Menschen entgegenbrachten, zu rechtfertigen. Er legte dem Patienten ein kleines Holzkreuz auf den Kopf, ging dreimal im Kreise um ihn herum, pustete ihm ebenso oft in das rechte Ohr, dann in das linke, schließlich sogar in den Mund und massierte endlich die kleine Zehe des linken Fußes. An dieser Stelle ist dann zweifellos die Krankheit entfleucht! Aber so ohne weiteres ging das auch nicht. Die Frau des „Arztes“ befand sich während dieser Behandlung in angeblicher Hypnose und gab die Befehle für die Art der Behandlung oder schrieb im „Trance-Zustand“ verschiedene Rezepte für Tees, Säuren und Soßen zu innerem oder äußerem Gebrauch für die Patienten. Diese „Wunder“ ließ sich der Herr Doktor natürlich auch recht kräftig bezahlen und forderte von seinen Patienten vor allen Dingen, daß sie seine prächtige Heilmethode rühmend im Lande verbreiten sollten. Die Patienten wurden aber trotz der merkwürdigen Heilmethode nicht gesund, und einige von ihnen weigerten sich, den Rest des in die Hunderte von Zloty gehenden Honorars zu bezahlen. Wenn dies der Wunderdoktor erfuhr, dann erklärte er sich bereit, völlig umsonst dem Patienten noch schnell wahrzusagen. Er enthüllte ihm die Zukunft, indem er mitteilte, daß der Betreffende zweifellos sterben würde, wenn er nicht unverzüglich eine ihm kürzlich ausgestellte Rechnung bezahle! Er ließ seine Patienten auch keineswegs im Zweifel darüber, um welche Rechnung es sich handeln könne, und wem sein Leben lieb war, der zahlte auch unverzüglich den Rest des Geldes. Von diesem Treiben haben leider erst sehr spät die Polizeibehörden Nachricht erhalten. Sie ließen sich genau in die „Heilmethoden“ des sonderbaren Ehepaares einführen und glaubten nicht umhin zu können, auch der Staatsanwaltschaft diese interessante Bekanntschaft vermitteln zu müssen.

× **Mehr Kontrolle für die Hygiene der Schulgebäude.** Die Wojewoden haben ein Schreiben vom Innenminister erhalten, in dem auf den unzulänglichen sanitären Zustand vieler Mittel- und Volksschulen hingewiesen wird. Die Kreisärzte sollen bei den Inspektionen ihre besondere Aufmerksamkeit der Lage des Schulgebäudes zuwenden, auf deren Umgebung achten, ob sich in der Nachbarschaft Fabriken, Friedhöfe, Krankenhäuser, Schlachthäuser usw. befinden. Die Aerzte haben die Pflicht, die Schulhöfe, den Baumbestand, Sportplätze genau zu besichtigen, ebenso die einzelnen Schulräume, deren Beleuchtung, Ventilation, Beheizung, die Größe und Art der Schulbänke den Turnsaal, das ärztliche und zahnärztliche Kabinett und das Frühstückszimmer. Die Kreisärzte sollen all ihren Einfluß aufbieten, um die mangelhaften sanitären Zustände in den Schulen zu beheben.

× **Todesfall.** Der bekannte Klaviervirtuose Józef Śliwiński ist am 4. d. Mts. in Warschau an Lungenentzündung im Alter von 65 Jahren gestorben.

× **Eine Tagung der Kommunalkassenbeamten** der Wojewodschaften Posen und Pommerellen findet am Sonnabend, 8. März, im Rathause in Posen statt.

× **Offiziersbeförderung mit Obersekundareife.** Zur endgültigen Erledigung der Beförderungsfrage derjenigen Reservisten, die in den vergangenen Jahren (1925 bis 1929) eine Fähnrichsschule mit günstigem Ergebnis besucht, jedoch, da sie nur die Bildung einer 6—8klassigen Mittelschule (ohne Abitur) besitzen, nicht den Titel eines Fähnrichs der Reserve erlangt haben, müssen sich die Interessenten unter Vorlegung ihrer Zeugnisse sowohl der Fähnrichsschule wie auch über ihre zivilen Studien bis zum 23. d. Mts. bei dem für sie zuständigen Bezirkskommando (P. K. U.) melden. Es ist nämlich beabsichtigt, alle die Reservisten, die eine Fähnrichsschule besucht, indessen nicht den Titel Reservefähnrich erhalten haben, zu einer Reserveübung einzuberufen, zu Fähnrichen der Reserve auszubilden und dann zur Ernennung zu Leutnants der Reserve vorzuschlagen.

× **Neue Banknoten.** Die Bank Polski hat neue 10 Zloty-Banknoten mit der Unterschrift des Präsidenten der Bank Dr. Wróblewski und dem Datum vom 20. Juli 1929 herausgegeben. Außer diesen Aenderungen gleichen die neuen Scheine den alten.

× **Eine tschechische Feier** findet morgen, Freitag, um 8½ Uhr abends in der Universitätsaula statt. Die Feier gilt dem tschechischen Staatspräsidenten Masaryk, der morgen seinen 80. Geburtstag begeht. Das tschechische Konsulat ist aus diesem Anlaß am Geburtstage geschlossen.

× **Klavierabend Robert Casadesus.** Großes Interesse findet in unserer Stadt das für Dienstag, 11. März, abends 8 Uhr in der Universitätsaula angekündigte Konzert des großen Klaviervirtuosen Robert Casadesus. Der große Meister, der vor zwei Jahren schon bei uns auftrat, erwies sich wirklich als ein Pianist, den die Kritiker mit solchen Größen wie Paderewski vergleichen. Casadesus, der in den zwei letzten Jahren große Triumphe in Amerika, England, Spanien und Italien feierte, verfügt über eine unfehlbare virtuose Technik und besitzt ein ausgezeichnetes musikalisches Temperament. — Karten bei A. Szrejbrowski, ul. Gwarna 20 (fr. Viktoriastraße).

× **Posener Handwerker-Verein.** Wir machen noch einmal darauf aufmerksam, daß im Anschluß an die heute abend 8 Uhr in der Loge, Grobla 25, stattfindende Monats-Versammlung Pastor D. Greulich einen Vortrag halten wird über das Thema: „Bach und Händel, ihre Stellung im Kulturleben ihrer Zeit und ihre Bedeutung für unsere Gegenwart“. Mitglieder und Freunde des Vereins werden gebeten, mit ihren Angehörigen recht zahlreich zu erscheinen.

× **An Herzschlag gestorben** ist der 54jährige Kesselheizer der Gasanstalt Józef Gendek.

× **Unfall.** Gestern nachmittag 1 Uhr stieß auf der St. Martinstraße auf einen an der Haltestelle stehenden Wagen der Linie 11 ein Wagen der Nr. 8. Beide Wagen wurden erheblich beschädigt.

× **Irrsinnig** geworden ist eine Frau Gertrud W., ul. Łukaszewica (fr. Zeppelinstraße), als sie im Büro eines Rechtsanwalts in der ul. Pocztowa (fr. Friedrichstraße), der die Scheidungsklage führt, erfuhr, daß das Gericht das Kind ihrem Manne zugesprochen habe. Sie wurde in die Anstalt auf der Grabenstraße gebracht.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einem Jan Napierała, ul. Marc. Mottego 7a (fr. Gutenbergstr.), ein Fahrrad Nr. 4 028 836; einer Antonia Zandecka aus Nowawieś, Kr. Strasburg, im Zuge zwischen Czempin und Posen 450 franz. Frank und vier Pässe (ein polnischer, deutscher, französischer und englischer); einem Józef Topolski, ul. Strumykowa 6 (fr. Bachstr.), aus seiner Werkstatt eine Bohrmaschine; aus dem Lokal „Kresowianka“, ul. Marsz. Focha 39 (fr. Glogauer Str.), eine größere Menge Schokolade, Bonbons, Baczewski-Liköre und andere Sachen im Werte von 1000 Zloty; einem Stanisław Król aus der Kaserne des 57. Inf.-Regts. 3 Anzüge, Beinkleider, ein Herrenmantel, vier Paar Schuhe, zwei photographische Apparate, ein Koffer mit Wäsche im Werte von 2000 Zloty; aus einer Werkstatt in der ul. Dąbrowskiego 150 (fr. Große Berliner Straße) Schlosserwerkzeug, Flugzeugteile und andere Gegenstände im Werte von 500 Zloty, einem Heimann Singer, ul. Mickiewicza 9 (fr. Hohenzollernstr.), bei einem Wohnungsbrand eine Ledermappe mit 180 Zloty, einem Paar Handschuhe, einem Pelzkragen und einer Platinbrosche.

× **Vom Wetter.** Gestern abend gab es bei scharfen nordöstlichen Winden ein heftiges Hagelwetter. Heut, Donnerstag, früh herrschte bei zwei Grad Kälte Glatteis.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Freitag, 7. 3., 6,36 Uhr und 17,47 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Donnerstag, früh + 0,38 Meter, wie gestern früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte“, ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken vom 1. März bis 8. März.** Altstadt: Apteka Czerwona, Stary Rynek 37; Apteka Zielona, ul. Wrocławska 31; Apteka 27. Grudnia, ul. 27. Grudnia 18. — Lazarus: Apteka Łazarska, ul. Maleckiego 26. — Jersitz: Apteka pod Gwiazdą, ul. Kraszewskiego 12. Wilda: Apteka Fortuna, Górna Wilda 96. Ständigen Nachtdienst haben folgende Apotheken: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachm. bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, St. Martin 18, die Apotheke der Krankenkasse, ul. Pocztowa 25.

× **Rundfunkprogramm für Freitag, 7. März:** 13 bis 13.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13.05 bis 14: Schallplattenkonzert. 14 bis 14.15: Notierungen der Effekten-, der Getreidebörse und des Schlachthofes. 16.45 bis 17.05: Bildfunk. 17.05 bis 17.25: Missionsvortrag. 17.25 bis 17.45: Englisch. 17.45 bis 18.45: Nachmittagskonzert. 18.45 bis 18.55: Beiprogramm — Verschiedenes. 18.55 bis 19.05: Mitteilungen über das Flugwesen. 19.05 bis 19.30: Vortrag. 19.30 bis 19.50: Interessantes aus aller Welt. 19.50 bis 20.15: Holland von heute. 20.15 bis 20.30: Musikalisches Zwischenspiel. 20.30 bis 22: Tschechischer Abend. In den Pausen Programme der Posener Theater und Kinos. 22 bis 22.15: Zeitzeichen, Mitteilungen der Pat., Sport. 22.15 bis 24: Tanzmusik aus der Wielkopolanka.

× **Programm des Deutschlandsenders für Freitag, 7. März, Königswusterhausen:** 9: Lehrgang für praktische Landwirte. 9.30: Vortrag „Reise durch Jugoslawien“. 10: Gespräch. 12: Schallplattenkonzert. 14.30: Kinderstunde. 15: Jungmädchenstunde. 15.40: Vortrag „Ceylon von heute“. 16: Vortrag „Die Hauptfragen des Schul- und Erziehungswesens in Polen“. 16.30: Nachmittagskonzert von Leipzig. 17.30: Gespräche über Musik. 17.55: Vortrag „Preisbildung und Goldgewinnung“. 18.20: Vortrag „Die Frau heute und gestern“. 18.40: Englisch für Fortgeschrittene. 19.05: Vortrag „Unsere europäischen Nachbarn“. 19.30: Wissenschaftlicher Vortrag für Aerzte. 20: Unterhaltungsmusik. 20.30: Chorgesänge. 21: Ofenpester Trio, anschl. Abendunterhaltung.

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen.

Vom 8. bis 15. März.

Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. — Sonntag, 7½ Uhr: Beichtgelegenheit; 9 Uhr: Predigt und Amt (Armen-Sammlung; 2½ Uhr: Kreuzweg und Andacht des lebendigen Rosenkranzes; 4½ Uhr: Jünglingsverein. — Montag, 4 Uhr: Unterstützungsverein; 7 Uhr: Gesellenverein. — Dienstag, 7½ Uhr: Lydia. — Mittwoch, Freitag u. Sonnabend sind Quatembertage. Alle Wochentage sind Fasttage, Mittwoch, Freitag und Sonnabend auch Abstinenztage.

Aus der Wojewodschaft Posen.

S. **Grützendorf,** 5. März. Am Montag erfolgte die Einweihung der hiesigen Genossenschaftsmolkerei. Zunächst fand im engeren Kreise ein Festessen in der Wohnung des Herrn Mielke in Althütte statt, zu dem der Vorstand und Aufsichtsrat, Vertreter des Verbandes deutscher Genossenschaften, der Genossenschaftsbank, der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft, der Baumeister usw. geladen waren. Um 5 Uhr begab man sich zum Molkereigebäude, wo sich inzwischen eine größere Anzahl Interessenten mit Damen eingefunden hatte. Herr Sydow-Obornik als Erbauer der Molkerei übergab mit dem Wunsche, das Gebäude möge in bester Weise seiner Bestimmung dienen, den Schlüssel den Vorstandsmitgliedern Mielke und Kiesow, wonach ersterer eine Ansprache hielt, daß die Gründung der Genossenschaft und der Bau des Gebäudes erfolgt sei in Hinsicht auf das Wort: „Einigkeit ist eine Macht“, und das wolle man sich auch für die Zukunft vor Augen halten. Darauf erfolgte eine Besichtigung des Gebäudes. Die Einrichtung ist ganz modern, die Molkerei verarbeitet jetzt schon täglich 4500 Liter Milch, kann aber noch eine weit größere Menge bewältigen. Mit Musik zog man dann nach dem Gasthofe, um sich an Kaffee und Pfannkuchen gütlich zu tun. Nachdem der Vorsitzende die Festteilnehmer begrüßt hatte, gab Direktor Böhmer von der Genossenschaftsbank für die gesunde Entwicklung des Kindes, das man heute aus der Taufe hebt, wertvolle Fingerzeige. Insbesondere warnte er davor, mehr Geld zu zahlen für die Milch, als tragbar sei, und von einer gesunden Grundlage abzugehen. Namens des Verbandes deutscher Genossenschaften wandte sich Diplomlandwirt Heuer an die Damen, die von sich aus vieles zu dem Gedeihen und der weiteren Entwicklung der Molkerei beitragen könnten. Als Vertreter der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft dankte Pirscher besonders Herrn Mielke, der mit einer Zahl gleichgesinnter Männer die ersten Schritte zur Gründung der Molkereigenossenschaft getan habe und dem es in erster Linie zu danken sei, daß die vielen Hindernisse, die sich dem Unternehmen in den Weg stellten, überwunden worden seien. Die Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft habe sich veranlaßt gesehen, ihm „für besondere Verdienste um die Förderung der Landwirtschaft“ ein Diplom zu verleihen, das ihm nun mit den besten Wünschen überreicht wurde. — Mit Worten des Dankes stellte Herr Mielke fest, daß mindestens dasselbe Verdienst wie er sein Mitarbeiter Karl Kiesow habe. Dann begann der Tanz.

* **Labischin,** 5. März. Heute nacht wurde das Hotel Kowalewski durch Feuer vollständig vernichtet. Gestern abend fand in dem Hotel ein Maskenball statt, der gegen 12 Uhr beendet war. Zwischen 3 und 4 Uhr morgens bemerkte man plötzlich Feuer, das im Dachstuhl des Hotels aus bisher ungeklärter Ursache ausgebrochen war. In wenigen Augenblicken stand der ganze Dachstuhl und bald darauf das zweistöckige Gebäude in Flammen, so daß sich die Gäste und

Hausbewohner nur mit großer Mühe retten konnten. Von dem Mobiliar konnte nichts in Sicherheit gebracht werden. Das Hotel ist vollständig ausgebrannt. Die Labischiner Feuerwehr traf erst dreiviertel Stunden nach Ausbruch des Feuers ein und stand dann dem wütenden Element vollkommen machtlos gegenüber. Der Besitzer erleidet einen sehr großen Schaden, da das Hotel nur gering versichert war.

* **Mogilno,** 3. März. Am Mittwoch abend traf hier in einem Auto eine Einbrecherbande aus Posen zu einem Gastspiel ein. Da aber auf den Straßen noch immer ein reger Verkehr herrschte, begaben sich die Diebe in das „Hotel Polonia“, das Auto auf der Straße zurücklassend. Nach Mitternacht, als alles bereits schlief, begaben sich die Diebe in die Wohnung ihrer Genossin Marja Marciniak, um späterhin dem im selben Hause befindlichen Manufakturengeschäft des Leon Sędziejewski einen Besuch abzustatten. Als sie aber noch damit beschäftigt waren, die Tür zu öffnen, ging der Nachtwächter Głowacki vorüber, der, als er ein verdächtiges Geräusch vernahm, den Hausflur betrat, was die Diebe veranlaßte, schleunigst die Flucht zu ergreifen. Auf Umwegen über Felder und durch Gärten kehrten die Diebe in die Stadt zurück und waren eben im Begriff, das Auto zu besteigen, als die Polizei auf der Bildfläche erschien und die Liebhaber fremden Eigentums in ihre Obhut nahm. Die Verhafteten sind die Antoni Zandecki, 20 Jahre, Kazimierz Wletlik, 20 Jahre, und der Chauffeur Marjan Karaśkiewicz, 25 Jahre alt. Sie gaben an, auf Veranlassung der Marciniak, die längere Zeit in Posen lebte und dort mit ihnen verkehrte, nach Mogilno gekommen zu sein.

* **Mrotschen,** 2. März. Bei einem Hinterhaus eines kleinen Mietsgebäudes stürzte die Wand ein. Da weitere Einsturzgefahr besteht, mußte die Arbeiterfamilie Piszek ausziehen. Sie wurde in der ehemaligen Synagoge untergebracht, wo bereits eine andere obdachlose Familie einquartiert worden ist. Gegen ein derartiges Vorgehen muß sich das religiöse Empfinden eines jeden Menschen empören. Mit etwas gutem Willen dürfte sich auch in Mrotschen für die armen Obdachlosen eine andere Unterkunft finden lassen.

* **Neuwelt, Kreis Krotoschin,** 28. Februar. Am Sonnabend wurde der 17jährige Arbeiter J. Dużak, der beim Dreschen die Lokomobile bediente, von dem Treibriemen erfaßt. Er trug eine Quetschung des rechten Armes davon und wurde nach Krotoschin ins Krankenhaus gebracht. Dort mußte ihm der rechte Arm abgenommen werden.

* **Neustadt b. Pinne,** 25. Februar. An Herzschlag plötzlich gestorben ist auf einem Spaziergang auf der Chaussee der pensionierte Lehrer Karl Steinmetz von hier.

* **Obersitzko,** 5. März. Im Ordinat des Grafen Raczyński verbrannten 50 Morgen Gras, das an der Stelle gewachsen war, wo im vorigen Jahre Wald gerodet wurde.

* **Samter,** 3. März. Auf dem Gute des Grafen Franciszek Kwilecki nahmen Diebe in der Nacht einen Schober auseinander, droschen etwa 30 Zentner Roggen und verschwanden mit der Beute.

* **Wischin-Neudorf, Kreis Kolmar,** 5. März. Am Sonntag feierte das Ludwig und Ernstine Schönfeldsche Ehepaar die Goldene Hochzeit. Die Einsegnung des Jubelpares vollzog Pfarrer Dr. Adam-Ritschenwalde in der evangelischen Kirche Gramsdorf im Anschluß an den Predigtgottesdienst unter Zugrundelegung von 1. Korinther 13, 13. Das Kgl. Konsistorium ließ dem Paare ein Gedenkblatt überreichen. Den schwersten Verlust hat das Ehepaar im Weltkriege durch den Heldentod seiner vier Söhne erlitten.

Sport und Spiel.

Die Posener Vertreter.

Warta tritt zum Meisterschaftskampf gegen den Kattowitzer B. K. S. mit folgenden Boxern an: Forlański, der in Prag durch technisches Knockout außer Wettbewerb gewann, Stępniak, der dem Berliner Ziglarsky einen großen Kampf lieferte, Warecki, der gegen München gut debütierte, Gostyński, der sich erst einen Namen machen will, die drei Meister Arski, Majchrzycki und Wisniewski, sowie der Schwergewichtler Bączkowski.

Kino-Programm.

Apollo — Verschwenderisches Leben, Tonfilm. 4½ Uhr.
Metropolis — Venus. 5 Uhr.
Renaissance — Unter der Standarte der Gesetzlosigkeit. 5 Uhr.
Stylowe — Das Komödiantenschiff, Tonfilm. 4½.
Wilsona — Die Jungfrau von Orleans. 5 Uhr.

Wettervoraussage für Freitag, 7. März

= Berlin, 6. März. Für das mittlere Norddeutschland: Meist stark bewölkt ohne wesentliche Niederschläge. Im ganzen wieder etwas milder. Weitere Windabnahme. — Für das übrige Deutschland: Im Osten noch unbeständig und ziemlich kühl. In Nordwest- und Mitteldeutschland wolkig ohne wesentliche Niederschläge. Im Südwesten keine nennenswerte Aenderung.

Andacht in den Gemeinde-Synagogen.

Synagoge A (Wolnica). Freitag, abends 5¾ Uhr. Sonnabend, morgens 7½ Uhr, vorm. 10 Uhr, nachm. 6 Uhr. — Sabbath-Ausgang 6 Uhr 26 Min. Werktäglich: morgens 7¼ Uhr, abends 6 Uhr.

Synagoge B (Dominikańska). Sonnabend, nachmittags 4½ Uhr: Jugendandacht.

Der Bericht des polnischen Finanzberaters.

V In diesen Tagen ist der Bericht des polnischen Finanzberaters Charles Devey erschienen, der das 4. Quartal 1929 umfasst. Ausser über die Durchführung des Stabilisationsplanes berichtet Devey ziemlich eingehend über das Budget für 1930/31, indem er sich auf die günstigen Ziffern des Budgetjahres 1928/29 stützt, das im Vergleich zum Jahre 1927/28 eine Zunahme der Monopoleinnahmen um 11 Prozent und der Steuern um 16 Prozent aufweist. Devey gibt der Meinung Ausdruck, dass der Voranschlag für 1930/31 ohne Schwierigkeiten realisiert werden dürfte.

In einer gesonderten Abteilung behandelt Devey den polnischen Ausfuhrhandel für 1929. Er unterstreicht die aktive Gestaltung der Handelsbilanz seit Juni 1929, nachdem diese Bilanz vorher, und zwar seit April 1927, durch Passivsalden gekennzeichnet war. Bei der Analyse der Ausfuhr hebt Devey hervor, dass ein Land, wie Polen, das über 60 Prozent landwirtschaftlich orientiert ist, den Schwerpunkt der Ausfuhr auf die landwirtschaftlichen Produkte verlegen müsste. Die polnische Regierung mache in dieser Richtung grosse Anstrengungen, und es sei zu hoffen, dass diese nicht ohne Einfluss auf die künftige Gestaltung der Ausfuhrposten sein werden. Schliesslich bespricht Devey die allgemeine Wirtschaftslage Polens. Diese hat im 4. Quartal infolge der allgemeinen ungünstigen Lage auf den Weltmärkten, sowie des niedrigen Preisstandes für landwirtschaftliche Produkte, in erster Linie für Getreide, eine weitere Verschlechterung erlitten, die eine Verminderung der Kauffähigkeit zur Folge hat.

Aufhebung eines österreichischen Einfuhrverbots.

Nach einer Meldung der Polnischen Telegraphenagentur hat das österreichische Landwirtschaftsministerium die Einfuhrverbote für Rinder und Schweine aus Polen mit Ausnahme von vier Kreisen aufgehoben. Die betreffende Verordnung gilt vom 9. März. Das Einfuhrverbot bleibt weiter bestehen in bezug auf die Kreise Biała und Zamość in der Lubliner Wojewodschaft, Obornik in der Posener Wojewodschaft und Złoczów in der Wojewodschaft Tarnopol.

V **„Die polnischen Privatbanken haben Geld, können es aber nicht verwerten."** Unter diesem Titel bringt die „Gazeta Handlowa" vom 3. März d. Js. einen Leitartikel, der die Finanzlage Polens widerspiegeln soll. Zusammenfassend heisst es in dem Artikel, dass die polnischen Privatbanken verfügbares Geld besitzen und es noch infolge grösserer Angebote seitens des Auslandes vermehren könnten; doch kann das Geld nicht entsprechend verwertet werden. Die normalen Operationen der Privatbanken sind zusammengeschrumpft, da nur Wechsel erster Qualität in Zahlung genommen werden und die anderen Bankoperationen, vor allem der Aktienhandel, auf ein Minimum gesunken ist.

V **Die Wechselproteste der Bank Polski.** Die Statistik weist ein ständiges Wachsen der protestierten Wechsel auf. Wie aus dem Bericht der Bank Polski hervorgeht, betrugen die Wechselproteste bei der Bank Polski im Januar 1930 6,12 Prozent, ein Prozentsatz, der seit Januar 1926 nicht mehr verzeichnet wurde. Im Vergleich zum Januar 1929 hat die Zahl der Wechselproteste der Bank Polski um 63 Prozent zugenommen, obwohl die Direktionen der einzelnen Filialen die grösste Vorsicht bei der Diskontierung walten lassen. Ferner geht aus dem Bericht der Bank Polski hervor, dass die Zahl der protestierten Wechsel sich auf die einzelnen Industriezweige folgendermassen verteilt: Textilindustrie 34 Prozent, Landwirtschaft 19 Prozent, Metallindustrie 6 Prozent, Lederindustrie 4 Prozent, Holzindustrie 3 Prozent. Bemerkenswert ist ferner, dass der Wechselbestand im Laufe des Monats Januar um 60½ Millionen Złoty, d. i. um 8 Prozent, zurückgegangen ist.

V **3 Millionen Dollar Exportkredite für die polnische Hüttenindustrie.** Der Vorstand des Verbandes der polnischen Hüttenindustrie führt gegenwärtig mit einer ausländischen Finanzgruppe Verhandlungen zwecks Aufnahme eines Kredits von 3 Millionen Dollar, der für die Exportfinanzierung im laufenden Wirtschaftsjahre verwandt werden soll. Zu der in Frage kommenden Finanzgruppe gehören einige Schweizer Banken, zwei deutsche Banken in Oberschlesien, sowie die Banque Franco-Polonaise in Paris.

⊙ **Polnisch-schweizerische Verhandlungen über die Elektrifizierung von Westpolen.** Die Verhandlungen der Aktiengesellschaft Ueberlandzentrale Grodek bei Thorn mit dem schweizerischen Finanzierungskonzern über dessen Beteiligung an der geplanten grossen Elektrokonzession für Westpolen nehmen, wie verlautet, einen durchaus günstigen Verlauf, und es soll von der schweizerischen Gruppe bereits vorschussweise ein Betrag von einer Million Schweizer Franken zur Verfügung gestellt worden sein, der auf die beabsichtigte Kapitalbeteiligung bei der Grodek A.-G. späterhin angerechnet werden soll. Die dem schweizerischen Konzern eingeräumte Optionsfrist läuft Ende März d. Js. ab. Nach dem zur Diskussion stehenden Finanzierungsplan, der auf einen Gesamtbetrag von 32 Mill. schweiz. Franken hinausläuft, würden die schweizerischen Geldgeber einen Teil der Grodek-Aktien erwerben und ferner ein Paket Obligationen übernehmen, deren Emission von der polnischen Gesellschaft beabsichtigt ist. Ungeklärt ist noch die Frage, wie sich das Zustandekommen der Transaktion auf die Beziehungen der Grodek A.-G. zu der Polnischen Industriebank (Polski Bank Przemysłowy) auswirken wird. Die „Grodek Pommerellische Ueberlandzentrale A.-G.", deren Grundkapital heute 3 Mill. Złoty beträgt, wurde 1923 mit weitgehender Unterstützung der genannten Bank gegründet, die einen Teil der von ihr übernommenen Grodek-Aktien freilich bald abgestossen, aber rund 30 Prozent des Aktienkapitals immer noch in ihrem Portefeuille behalten hat. Die auf Betreiben der polnischen Regierungsstellen erfolgte Heranziehung der Polnischen Industriebank hat damals die Fertigstellung der Ueberlandzentrale in Grodek ermöglicht, deren Bau noch in deutscher Zeit begonnen war. Auch zur Errichtung des Hochspannungsnetzes (Thorn—Graudenz u. a.) hat die Industriebank durch ihre Kredite beigetragen. An dem Bau des vor einigen Tagen eröffneten zweiten Kraftwerks der Grodek A.-G. in Zur bei Laskowice hat sich die Polnische Industriebank dagegen nur in geringem Masse beteiligt. Die Errichtung dieser neuen Anstalt, die mit 8000 KW Leistungsfähigkeit heute das grösste Wasserkraftwerk in Polen darstellt, wurde vielmehr in der Hauptsache von der staatlichen Landeswirtschaftsbank finanziert, die Kredite im Betrage von ungefähr 15 Mill. Złoty bereitstellte. Der Gesamtwert der Elektroanlagen der Grodek A.-G., die u. a. auch eine 140 km lange Hochspannungsleitung nach Gdingen, sowie eine Transformatoren-Station dortselbst umfassen, stellt sich nach Beendigung des Kraftwerkbaues in Zur auf ca. 30 Mill. Złoty. Wie man hört, verfügt die Gesellschaft für die gesamte von den Werken herstellbare Strommenge über langfristige Verträge, die die Abnahme des Stroms unter günstigen Bedingungen sichern, so dass für längere Zeit mit einem rentablen Betrieb gerechnet werden könnte. Für das Jahr 1928 wurde von der Grodek A.-G. eine Dividende in Höhe von 7 Prozent ausgeschüttet.

⊙ **Anleihepanik in Moskau.** Die Ankündigung der neuen inneren Anleihe „Fünfjahresplan in vier Jahren", in die die drei Industrialisierungsanleihen und die Bauernanleihe umgetauscht werden sollen, hat in Moskau unter den Anleihebesitzern und Sparern eine wahre Panik hervorgerufen. In den letzten Tagen wurden erhebliche Mengen an Obligationen von Sowjetanleihen abgestossen und bedeutende Beträge bei den staatlichen Sparkassen abgehoben. Diese Panik ist darauf zurückzuführen, dass die Sowjetregierung, wie bereits gemeldet, den Banken und staatlichen Sparkassen den Ankauf und die Lombardierung von Obligationen der umzutauschenden vier Anleihen verboten hat. Die Bevölkerung ist daher bestrebt, ihren Besitz an Obligationen der 10prozentigen Anleihe 1927 und der zinslosen Prämienanleihen 1926 und 1929 loszuschlagen, da man in bezug auf diese Anleihen dieselben Beschränkungen befürchtet. In einer Erklärung in der Sowjetpresse suchen der Präsident der Russischen Staatsbank Pjatakow und der Leiter der Kreditverwaltung des Finanzkommissariats der Sowjetunion Schneider die Bevölkerung zu beruhigen. Sie weisen darauf hin, dass die oben genannten Anleihen durch die neue Anleihe nicht betroffen werden, so dass ihre Stücke nach wie vor verkauft und verpfändet werden können. Auch die in den Sparkassen deponierten Gelder stünden in keinem Zusammenhang mit der Begebung der neuen Anleihe und würden ohne weiteres ausgezahlt. Die Panik sei von den „Feinden der Arbeiterklasse" inszeniert worden.

⊙ **Starke Preisrückgänge am Danziger Getreidemarkt.** In den ersten zwei Monaten des Jahres 1930 sind die Preise für Weizen in Danzig und Polen um 30 Gulden, in Deutschland um 25 Reichsmark je Tonne gefallen. Im Roggengeschäft war Danzig bei den deutsch-polnischen Abmachungen ausgeschaltet, was vom Danziger Getreidehandel als eine unverdiente Härte empfunden wird. Das Angebot in Gerste und Hafer ist in der letzten Woche stark zurückgegangen; auch die Zufuhren aus Polen haben erheblich nachgelassen. An die billigen Preise für Hülsenfrüchte haben sich die polnischen Landwirte bis jetzt noch nicht recht gewöhnt; trotzdem genügt das herauskommende Material, um die Nachfrage zu befriedigen. Im Saatguthandel ist das Geschäft flau. Es wird über geringe Einkäufe der Landwirte von Kleesaaten und Düngemitteln geklagt. Bei den niedrigen Preisen, welche der Landwirt für sein Getreide erzielt, ist diese Zurückhaltung nicht weiter verwunderlich.

V **Polnische Pilzausfuhr.** Die grössten Pilzproduzenten Polens sind die an der russischen Grenze liegenden Wojewodschaften Wilna und Nowogrodek. In diesen Wojewodschaften nahm die Pilzausfuhr im Januar 1930 gegenüber Dezember 1929 um 25 Prozent zu. Der Hauptabnehmer ist Deutschland, das seinerseits die polnischen Pilze nach anderen Ländern weiter exportiert. Um die deutschen Vermittler in Zukunft auszuschalten, beabsichtigt der polnische Pilzhandel, eine Zentralorganisation mit einem selbständigen Verkaufsbüro ins Leben zu rufen, welches Filialen in einigen ausländischen Städten unterhalten soll. Nebenbei sei erwähnt, dass Polens grösste Konkurrenten auf diesem Gebiete Italien und Jugoslawien sind.

⊙ **Die polnische Landeswirtschaftsbank 1929.** In der unter dem Vorsitz des Bankpräsidenten Dr. Gorecki abgehaltenen Aufsichtsratssitzung der staatlichen Landeswirtschaftsbank (Bank Gospodarstwa Krajowego) wurde die Jahresbilanz der Bank nebst der Gewinn- und Verlustrechnung bestätigt. Die Bilanzsumme stellt sich auf 1831 Mill. Złoty (d. s. 116 Mill. mehr als im Vorjahre) bzw. ohne Inkassorechnungen und Garantien auf 1778 Mill. Złoty (+ 107 Millionen). In dem Geschäftsbericht wird hervorgehoben, dass die Bank trotz der ungünstigen Wirtschaftslage ihre Aktivoperationen im abgelaufenen Jahre nicht unerheblich erweitert hat. Die von der Bank erteilten Kredite stellten sich per Jahresultimo auf 1472 Mill. Złoty (gegen 1331 Mill. im Vorjahre); von den 141 Mill. Złoty Mehrbetrag entfallen 79 Mill. auf langfristige Kredite in Pfandbriefen und Obligationen der Landeswirtschaftsbank, 62 Mill. auf kurz- und langfristige Barkredite. Im Berichtsjahre wurden von der Bank 1486 Baudarlehen für 56 Mill. Złoty bewilligt, womit die von der Landeswirtschaftsbank in den Jahren 1924—1929 eröffneten Baukredite den Gesamtbetrag von 215 Mill. Złoty erreicht haben. Die Einlagen haben im Laufe des Berichtsjahres eine gewisse Senkung erfahren, hauptsächlich infolge stärkerer Zurückziehung öffentlicher Gelder, deren Gesamtbetrag sich auf 664 Mill. Złoty gegen 707 Mill. im Vorjahre verringert hat. Dagegen konnte ein bedeutend gesteigerter Zufluss kurzfristiger Auslandskredite verzeichnet werden. Der Reingewinn der Landeswirtschaftsbank für 1929 beziffert sich auf 12.7 Millionen Złoty.

Märkte.

Lemberg, 5. März. Stagnation in den Umsätzen an der Börse und im Privatverkehr. Die Roggenpreise fallen. Marktpreise loco Podwołoczyska (in Klammern loco Lemberg): Einheitsroggen 16—16.50 (18.50—19), Sammelroggen 15—15.50 (17.50—18).

Danzig, 5. März. In Dzg. Gulden für 100 kg: Weizen 21, Inlandsroggen 11.25—11.50, Inlandsgerste 12.75—14, Transitgerste 11.50—12.50, inl. Futtergerste 12.50—12.75, Inlandshafer 10, Transithafer 9—9.25, Roggenkleie 9, Weizenkleie dick 11.25.

Prouduktenbericht. Berlin, 6. März. Die alarmierenden Nachrichten über neue Pläne für Stützung der Getreidepreise, die gestern die plötzliche Haussebewegung verursacht hatten, wurden heute wesentlich ruhiger beurteilt, wozu mit beitrug, dass man sich darüber klar geworden ist, dass derartige Massnahmen auf den Weltmarkt einen weiteren stark verflauenden Einfluss ausüben müssten. Das Inlandsangebot von Weizen ist weiterhin knapp, prompte Ware ist von den Mühlen dauernd nicht gefragt und infolgedessen gegenüber gestern nur etwa eine Mark abgeschwächt, während die Lieferungspreise bei schleppender Geschäftsentwicklung 3 Mark niedriger einsetzten. Der Roggenmarkt zeigt auch wieder schwächere Veranlagung, bei im allgemeinen recht umfangreichen Angebot wird märkischer Roggen zur prompten Verladung nach Berlin und Stettin weiter zu unverändertem Preise zu Stützungszwecken aufgenommen. Kahnware und Lieferung sind dagegen abgeschwächt. Mehl liegt nach der gestrigen geringen Geschäftsbelebung heute wieder sehr still. Forderungen der Mühlen sind unverändert. In Hafer tritt das Angebot infolge der Zurückhaltung etwas stärker in Erscheinung und das Preisniveau war kaum behauptet. Gerste still.

Kartoffelnotiz. Berlin, 6. März. Weisse Kartoffeln 1.70—2 Mk., rote und Odenwälder blaue 1.80 bis 2.20, Nierenkartoffeln 3.70—4.10, andere gelbe 2.50 bis 2.80 Mk. Fabrikkartoffeln nicht notiert, äusserst geringes Geschäft.

Berlin, 4. März. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark: Weizen 228—231, März 240.50—241.25, Mai 250—251.50, Juli 260—260.50. Roggen 159—163, März 165, Mai 171.50 bis 172, Juli 168.50—170. Futter- und Industriegerste 160—170, Wintergerste 140—150. Hafer 120—130, März 125, Mai 134.50, Juli 141—140.50. Weizenmehl 27.25 bis 34.50, Roggenmehl 20.50—24, Weizenkleie 8—8.50, Roggenkleie 7.25—7.75. Viktoriaerbsen 20—25, kleine Speiseerbsen 18—20, Futtererbsen 16—17, Peluschken 16—18, Ackerbohnen 16—18, blaue Lupinen 13—14, gelbe Lupinen 16—17.50, Seradella 25—29.50, Rapskuchen 13.25—14.25, Leinkuchen 17—18, Trockenschnitzel 6.50—6.70, Soyaschrot 13.20—14.60, Kartoffelflocken 12.20—12.70.

Vieh und Fleisch. Warschau, 5. März. Schweinenotiz pro Kilo Lebendgewicht 2.30—2.50. Tendenz behauptet.

Prag, 5. März. In den Markthallen Prag VII wurden pro Kilo Schlachtgewicht mit Steuer gezahlt: Kälber 11—13, polnische 11—12.50, Inlandsschweine 14—14.75, polnische 14—14.50. Auf dem Montagsmarkt wurden 1482 Rinder aufgetrieben, davon 697 polnische. Preise pro Kilo in tschech. Kr. ohne Steuer: inl. Ochsen 5.50—7.75, Bullen 6.30—7, Kühe 4.25—6.75, Färsen 6.50, polnische Rinder 5.75—7.30, Bullen 5.25—6.75, Kühe 5.25—7.75, Färsen 5.25—7.30. Auf dem Montagsmarkt der Schweine wurden gezahlt: inl. Schweine 10.75—11.30, poln. 10.20—11, rum. 10—10.25. Tendenz ruhig.

Wien, 5. März. In der vergangenen Woche wurden 10 636 Schweine aufgetrieben, davon 6694 aus Polen. Notiert wurden pro Kilo Lebendgewicht Speckschweine prima 2.25—2.35.

Eier und Molkereierzeugnisse. Wilna, 3. März. Kleinverkaufspreise pro Kilo: Butter ungesalzen 6 bis 6.50, gesalzen 5—5.50, Sahne 2—2.20 pro Liter, Eier 0.18—0.20 zł das Stück.

Leder und Häute. Bromberg, 5. März. Grosshandelspreise in Złoty loco Bromberg: Rindshäute gesalzen 1.50 das Kilo, frische Kalbshäute 10—11 das Stück, trocken 6 das Stück, Rosshäute trocken 20 das Stück, frische 25, Ziegenhäute 10 das Stück, alte 8, frische Schafsfelle 1.50 das Kilo, trocken 2.50, Hasen-

Posener Börse.

(Schlusskurse)

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	6. 3.	5. 3.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	51.50G	51.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	—	94.00B
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	40.00B	39.50G
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posener Ldsch. (1 D-Zentner)	—	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	72.00G
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	124.00G
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: behauptet.

Industrieaktien.

	6. 3.	5. 3.		6. 3.	5. 3.
Bank Polski	163.00G	164.00G	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemył.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk. Zw. Sp. Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	55.00G	54.00G
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Grodek Elekt	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: behauptet.
= Nachfrage B = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 5. März. Am Aktienmarkt herrschte uneinheitliche Tendenz. Man erhofft eine Festigung der Börse und hält deshalb mit Geschäften zurück. In der Gruppe der Bankaktien lagen Bank Dyskontowy, Bank Związku und Bank Polski behauptet. Von chemischen Werten wurde heute nach einmonatiger Pause wieder Puls notiert mit einem Gewinn von 2.50 zł. Von Metallpapieren zog Cegielski an. Unter den Lebensmittelaktien hatte Haberbusch einen Verlust von 2 zł.

Unter den Staatspapieren erfreute sich die 5prozentige Eisenbahn-Konvertierungsanleihe weiteren Interesses und zog weiter an. Auch die 5prozentige Konvertierungsanleihe und die Prämiendollaranleihe hatten Gewinne zu verzeichnen, letztere nach gewissen Schwankungen. Nur die 4prozentige Investierungsanleihe ging nach festem Beginn um 75 gr zurück.

Am Markt der Devisen herrschte ziemlich grosse Nachfrage nach Devisen London, während New York wenig gefragt war. Zu höheren Kursen wurden Devisen Schweiz gehandelt. Niedriger lagen Devisen London, Stockholm, Wien und Italien, die übrigen (New York, Belgien, Paris und Prag) behauptet.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.88, Goldrubel 4.68, Czerwoniec 1,68 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.70, Budapest 155.85, Bukarest 5.30, Oslo 238.53, Helsingfors 22.44, Spanien 104.90, Holland 237.60, Kopenhagen 238.65, Riga 171.65, Talinn 237.55, Berlin 212.84, Montreal 8.86, Sofia 6.46.

Fest verzinsliche Werte.

	5. 3.	4. 3.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	74.25	74.00
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	52.25	—
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	—	102.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	49.50	49.00
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zł)	126.00	126.75
7% Stabilisierungsanleihe	—	

Industrieaktien.

	5. 3.	4. 3.		5. 3.	4. 3.
Bank Polski	165.00	165.00	Węgiel	—	—
Bank Dyskont.	127.00	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	78.50	78.50	Cegielski	41.00	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	—	24.00
Puls	50.00	—	Modrzejów	—	—
Spies	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	—	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	—	20.50	Roha	—	—
Brown Bovery	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	90.00	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	+	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	105.00	—
W. T. F. Cukru	—	—	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Lasy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: nicht einheitlich.

Amtliche Devisenkurse.

	5. 3. Geld	5. 3. Brief	4. 3. Geld	4. 3. Brief
Amsterdam	—	—	—	—
Berlin*)	—	—	—	—
Brüssel	123.95	124.57	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.24	43.45	43.24	43.455
New York	8.884	8.924	8.884	8.924
Paris	34.81	34.99	34.81	34.99
Prag	26.35	26.47	26.35	26.47
Rom	46.60	46.84	46.63	46.87
Kopenhagen	—	—	238.05	239.25
Stockholm	238.82	240.02	238.85	240.05
Wien	125.27	125.89	—	—
Zürich	171.84	172.70	171.745	172.605

*) Ueber London errechnet.
Tendenz: nicht einheitlich.

Danziger Börse.

Danzig, 5. März. Warschau 57.63—57.77, Złoty 57.66—57.80, London 25.00¼—25.00¾, Berlin 122.646 bis 122.954.

Im Privathandel werden gezahlt für 100 Dzg. Gulden 173.30 zł, New York 5.1465, Złoty gegen Dollar 8.88.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 6. März. Die Erwartungen des Vormittags wurden durch die Eröffnung der heutigen Börse enttäuscht. Man hatte geglaubt, dass sich die vorliegenden günstigen Momente, wie die Einigung in der Regierung, die international leichteren Geldsätze und die Hoffnung auf eine Diskontsenkung in London an der Börse würden auswirken können. So nannte man trotz der Geschäftslosigkeit zu Beginn der Vorbörse fast noch überall Kurse, die noch über dem gestrigen Schluss lagen. Das Anfangsniveau senkte sich dann aber, da wider Erwarten Material an die Märkte kam, bis ca. 1½ Prozent unter den Vortagsstand. Auffallend schwach lagen Siemens, die vormittags ca. 1½ Prozent über Vortagsschluss taxiert wurden und die dann 4⅛ Prozent schwächer eröffneten. Man sprach von ungünstigen Auslassungen über die Debentures in der Presse. Bis zu 2 Prozent gedrückt waren ferner Deutsche Kabel, Salzdethfurt, Schubert und Salzer, Schultheiss und Danadbank. Etwas fester tendierten Basalt plus 1½ Prozent, Goldmann plus 1¼ und Feldmühle plus 1 Prozent; auch Harpener, Buderus und Gelsenkirchen konnten sich um Bruchteile eines Prozentes bessern. Im Verlaufe stagnierte das Geschäft und es kam zu weiteren Verlusten bis ca. 1 Prozent. Salzdethfurt und Deutsch-Linoleum gaben 2 Prozent nach. Viel diskutiert wurde die von der Reichsbank beabsichtigte Erhöhung der Spanne Differenz zwischen Diskont und Lombardsatz von 1 auf 2 Prozent, von der man eine Verteuerung des Börsengeldes befürchtet. Auch die sich aus dem Finanzprogramm ergebenden neuen Steuern wirkten verstimmend. Die Ermässigung der Londoner Diskontrate von ¼ Prozent auf 4 Prozent konnte sich kursmässig nicht auswirken. Anleihen ruhig, von Ausländern Bosnier bis zu ¾ Prozent schwächer, österreichische Staatsrenten von 1914 mit 44 Prozent weiter fest. Pfandbriefe bei sehr kleinem Geschäft kaum verändert, eher aber etwas schwächer. Devisen meist angeboten, Pfunde gehalten, Schweiz und Holland anziehend, Rio fest. Geld etwas leichter, Tagesgeld 6½—8½, Monatsgeld 6¾—8½ Prozent, Warenwechsel ohne Satz.

Terminpapiere

(Anfangskurse.)

	6. 3.	5. 3.		6. 3.	5. 3.
Dt. R.-Bahn	89.37	89.37	Goldschmidt	69.50	—
A.G.f.Verkehr	114.37	114.75	Hbg. Elk.-Wk.	131.00	—
Hamb. Amer.	104.37	104.37	Harpen. Bgw.	134.25	134.00
Hb. Südam.	—	168.75	Hoesch	110.00	111.00
Hansa	—	—	Holzmann	96.50	—
Nordd. Lloyd	107.25	107.75	Ilse Bgbau.	248.75	249.50
A. Dt. Kr. Anst.	121.12	121.12	Kali. Asch.	212.50	213.00
Barmer Bank	129.25	129.75	Klöcknerw.	104.50	105.50
Berl. Hls.-Ges.	182.87	183.50	Köln-Neuess.	—	108.75
Com. u. Pr.-Bk.	155.25	156.25	Löwe, Ludw.	—	—
Darmst. Bank	235.50	236.75	Mannesmann	105.25	106.87
Deutsch. Bank	147.25	148.00	Mansf. Bergb.	105.00	105.75
Disc.-Ges.	—	—	Metallwaren	—	—
Dresdner Bk.	148.50	149.00	Nat. Auto-Fb.	—	—
Mtdtsch. K. Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	—	—
Schulth. Patz.	271.00	—	Oschl. Koksw	101.00	102.00
A. E. G.	164.00	164.62	Orenst. u. Kop.	—	74.00
Bergmann	—	203.00	Ostwerke	210.00	210.00
Berl. Msch.-F.	—	68.50	Phönix Bgbau	102.50	103.37
Buderus	76.50	76.50	Rh. Braunkoh.	236.25	—
Cop. Hisp. Am.	—	316.00	Rh. Elek.-W.	—	—
Charl. Wasser	105.25	105.25	Rh. Stahlwk.	117.37	117.50
Conti Caoutch.	—	—	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	39.50	39.00	Rütgerswerke	—	77.12
Dessauer Gas	172.00	173.00	Salzdetfurth	362.00	362.75
Dt. Erdöl-Ges.	102.12	102.75	Schl. Elek.-W.	167.50	—
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	186.87	189.37
Dynam. Nobel	—	—	Siem. & Halske	249.00	255.50
El. Lief.-Ges.	—	163.50	Tietz, Leonh	157.00	157.00
El. Licht u. Kr.	—	168.00	Transradio	—	—
Essen. Steink.	—	140.00	Ver. Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	164.75	165.25	Ver. Stahlw.	95.50	96.27
Felten u. Guill.	—	—	Westeregeln	—	215.75
Gelsenk. Bgw	138.50	139.00	Zellst. Waldh.	210.00	209.50
Ges. f. el. Unt.	172.25	172.25	Otavi	57.00	57.25

	6. 3.	5. 3.
Ablös.-Schuld 1-60 000	51.00	—
" " 60-90 000	51.00	—
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	8.62	8.60

Industrieaktien.

	6. 3.	5. 3.		6. 3.	5. 3.
Accumulator.	—	112.00	Laurahütte	—	51.50
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	—	—	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	153.75	154.50	Nordd. Wolle.	86.00	86.75
Berger, Tiefb.	—	307.25	Pöge, Eltr.-W.	—	17.75
Dt. Kabelwk.	64.00	65.00	Riedel	—	—
Dt. Wolle	—	—	Sachsenwerke	—	—
Dt. Eisenhd.	68.50	69.75	Sarotti	—	—
Feldmühle	179.50	177.50	Schl. Bgb. u. Zk	—	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	12.12	12.50
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	225.50	—
Körting, Gebr.	—	52.50	Stollb. Zink.	—	—
Lahmeyer	—	—			

Tendenz: geschäftslos.

Amtliche Devisenkurse.

	6. 3. Geld	6. 3. Brief	5. 3. Geld	5. 3. Brief
Buenos Aires	1.572	1.576	1.578	1.582
Bukarest	—	—	2.488	2.492
Canada	4.167	4.175	4.167	4.175
Japan	2.068	2.072	2.063	2.067
Konstantinopel	—	—	1.785	1.789
London	20.344	20.384	20.344	20.384
New York	4.1865	4.1945	4.1864	4.1945
Rio de Janeiro	0.474	0.476	0.468	0.470
Uruguay	3.686	3.694	3.686	3.694
Amsterdam	167.81	168.15	167.80	168.14
Athen	—	—	5.415	5.425
Brüssel	58.315	58.435	58.31	58.43
Danzig	—	—	81.31	81.47
Helsingfors	—	—	10.526	10.546
Italien	21.92	21.96	21.93	21.97
Jugoslavien	—	—	7.377	7.391
Kopenhagen	112.01	112.23	112.01	112.23
Lissabon	—	—	18.85	18.89
Oslo	111.96	112.18	111.97	112.19
Paris	16.37	16.41	16.365	16.405
Prag	—	—	12.40	12.42
Schweiz	80.895	81.055	80.865	81.025
Sofia	—	—	3.027	3.033
Spanien	49.42	49.52	49.15	49.25
Stockholm	112.31	112.53	112.30	112.52
Talinn	—	—	111.47	111.69
Budapest	—	—	73.16	73.30
Kairo	—	—	20.86	20.90
Wien	—	—	58.94	59.06
Reykjawik 100 Kronen	91.91	92.09	91.91	92.09
Riga	—	—	80.65	80.81

Ostdevisen. Berlin, 5. März. Auszahlung Warschau 46.85—47.05, Kattowitz 46.85—47.05, Posen 46.875—47.075. Noten: Grosse polnische Złotynoten 46.70—47.10.

Der Złoty am 5. März 1930: Zürich 58.07½, London 43.34, New York 11.25, Prag 378.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Vertrauensvotum für Tardieu.

Die Regierungserklärung. — Mit 53 Stimmen Mehrheit.

Sturm der Sozialisten.

Die Eröffnung der Kammer begann mit einem Proteststurm der Sozialisten gegen Tardieu. Der Läum, an dem sich die Radikalen nicht beteiligten, war so stark, daß der Ministerpräsident minutenlang die Verlesung der Regierungserklärung aussetzen mußte. Vergebens mühte sich der Kammerpräsident Bouisson, durch das Läuten der Glocke Ruhe zu erzwingen. Umsonst war auch das Bemühen der Rechten, durch lauten Applaus das Geschrei der äußersten Linken zu übertönen. Bei jedem Satz begannen die Sozialisten und die Kommunisten von neuem mit ihren Rufen: „Demission! wir wollen Tardieu nicht! Abzug Tardieu!" Tardieu stand blaß auf der Tribüne. Schließlich konnte er doch die Regierungserklärung zu Ende lesen und, von seiner getreuen Mehrheit ostentativ applaudiert, seinen Platz auf der Ministerbank wieder einnehmen. Gleich darauf begann ein neuer Höllenlärm der Sozialisten.

Die Erklärung der Regierung ist mit Absicht nüchtern gehalten und bringt nichts Ueberraschendes. Sie beginnt mit der Mitteilung, daß die neue Regierung das im vorigen Jahre begonnene Werk fortsetzen werde. „Wir werden," heißt es weiter, „den allgemeinen Grundsätzen treu bleiben, die eine starke Mehrheit am 8. November 1929 gebilligt hat. Auch wir nehmen an unserem ursprünglichen Programm, wie es sich für aufrichtige Leute schickt, eine Retusche vor, die durch die Entwicklung der Ereignisse geboten ist." Es werden dann Aufgaben aufgezählt, deren Erledigung vom Kabinett als besonders notwendig angesehen wird.

Die Erklärung fährt fort: „Die Einheit und die Kontinuität unserer Außenpolitik braucht nicht bestätigt zu werden. Die Notwendigkeit, das Budget zu verabschieden, wird von allen anerkannt Der Wunsch des Parlaments, durch die Verabschiedung des Sozialversicherungsgesetzes seine Pflichten gegenüber den Arbeitern zu erfüllen, ist einmütig. Auf keinen Fall werden wir in einem dieser Punkte weichen und eine andere Stellung einnehmen."

Der nächste Teil der Regierungserklärung geht auf die Finanzreform ein. Folgendes wird vorgeschlagen: Zunächst Verabschiedung des Budgets auf der Basis der Vorschläge der Finanzkommission; an zweiter Stelle Verabschiedung des vom vorletzten Kabinett eingebrachten Entwurfs für die wirtschaftliche und geistige Ausrüstung des Landes, der noch Abänderungen unterworfen werden kann; schließlich Genehmigung eines Gesetzentwurfs über Steuerermäßigungen, die geeignet sind, die Produktion und den Warenaustausch zu fördern.

Diesem Programm der Regierung folgt dann ein Schlußkapitel. Die wichtigste Stelle lautet: „Es schien uns, daß die Bildung eines Kabinetts des Waffenstillstands, das die dringenden Probleme löst und sich dann zurückzieht, wünschenswert und möglich war. Da dieses Anerbieten nicht angenommen worden ist, werden wir in einem Geiste republikanischer Einigung das Werk beginnen, welches das ganze Parlament wünschte. Organisation des äußeren Friedens und der Sicherheit im Innern, Freiheit und Ordnung unter Achtung der Grundsätze der Republik, Finanz-, Steuer-, Wirtschafts- und Sozialreform im Sinne einer besseren Gerechtigkeit und eines höheren Wohlstandes — das ist unser Ziel."

Die Debatte.

Das Abstimmungsergebnis.

Im Anschluß an die Regierungserklärung gaben die Parteien durch ihre Redner Erklärungen ab. Einige Interpellationen wurden verlesen. Als erster Redner sprach der Abg. Frossard (Soz.), der mit der Faust mehrmals auf das Rednerpult donnerte, worauf die Linke mit Geschrei antwortete. Als der Tumult immer größer wurde und auch Frossard seine Erklärung nicht abgeben konnte, unterbrach der Kammerpräsident die Sitzung. Nach der Pause sprach Frossard weiter. Besonders scharf griff er den Finanzminister Reynauld an. Wilde Proteststürme auf der Rechten. Der Präsident unterbrach die Sitzung auf 15 Minuten. Frossard sprach dann weiter, griff den Ministerpräsidenten an und kritisierte mit grimmigem Witz alle neuen Minister. Tardieu antwortete in längeren Ausführungen. Nach ihm sprach der Kommunist Cachin, der, wie in allen Parlamenten üblich, den Klassenkampf ankündigte. Herriot, der danach für die Radikalen sprach, erklärte, daß seine Partei zu der Regierung kein Vertrauen habe.

Es wurden Anträge eingebracht, die Sitzung auf die Nachtstunden zu vertagen und in der Nacht erst die Abstimmung vorzunehmen. Der Präsident der Kammer leitete aber die Sitzung weiter. Es sprach noch der Sozialist Renaudel, der dem Kabinett den Vorwurf machte, daß es unter der Diktatur der Gruppe Marin stehe. Der Abg. Franklin Bouillon gab dann die Erklärung ab, daß seine Partei für die Regierung stimmen werde.

Die Abstimmung erfolgte nach der Debatte am späten Abend und ergab 316 Stimmen für die Regierung und 263 Stimmen dagegen. Somit hat Tardieu eine Mehrheit von 53 Stimmen erlangt. Tardieu will sich heute nach London begeben.

Tardieu besucht Macdonald.

Paris, 6. März. (R.) **Wie bereits angekündigt, reist die französische Delegation für die Mächtekonferenz unter Führung von Außenminister Briand heute mittag nach London.**

Das „Echo de Paris" hält es nicht für unwahrscheinlich, daß Tardieu Macdonald in Chequers einen Wochenendbesuch machen wird.

Die letzten Telegramme.

Englisch-japanische Konkurrenz auf dem indischen Textilmarkt.

London, 6. März. (R.) **„Times" melden aus Tokio: Hier ist eine lebhafte Aktion gegen den geplanten indischen Baumwolltarif im Gange. Eine Abordnung von Mitgliedern der Mineseito (Regierungspartei), die der japanischen Baumwollindustrie nahesteht, ersuchte der Minister des Aeußern, Baron Shidehara, bei der britischen Regierung Protest zu erheben. Eventuelle Vorstellungen werden wahrscheinlich damit begründet werden, daß die Vorzugsbehandlung britischer Waren in Indien einen Verstoß gegen den englisch-japanischen Handelsvertrag bedeuten würde.**

Ungeklärte Lage in China.

London, 6. März. (R.) **Der Pekinger Korrespondent des „Daily Telegraph" meldet: Obwohl sich in Schantung und Honan starke Truppen feindlich gegenüberstehen, herrscht im Norden eine optimistische Stimmung. Die Bankiers und Kauflente üben einen starken Druck aus, um einen neuen allgemeinen Krieg zu verhindern, und es wird auf eine Einigung zwischen Tschiangkaischek und Yenhsischan gehofft.**

Goldwährung in China.

London, 6. März. (R.) **In China wird die Goldwährung, wie geplant, ab 1. Juli voraussichtlich eingeführt werden. Der gesetzgebende Rat hat sich mit dem Entwurf des Finanzministers einverstanden erklärt. Die chinesische Staatsbank wird nunmehr beauftragt werden, Gold auf dem Goldmarkt einzukaufen, um neue Banknoten in Goldwährung herauszugeben.**

Selbstmord eines Fürstlich Wittgensteinschen Vermögensverwalters.

Berleburg, 6. März. (R.) **Der Verwalter des Fürstlich Wittgensteinischen Besitzes, Kammerdirektor Dr. Leitner, hat gestern in seiner Villa seine Frau und sich selbst erschossen. Ueber die Beweggründe zu der nach den hinterlassenen Briefen mit voller Ueberlegung und im Einverständnis mit seiner Frau ausgeführten Tat ist noch nichts bekannt. Schon am Nachmittag vor der Tat hatte Dr. Leitner das Dienstmädchen beurlaubt, auch die ausstehenden Rechnungen bezahlt.**

Opfer der Psittakosis-Forschung.

Neuyork, 6. März. (R.) **Drei Frauen, die als Mitglieder des Forschungsinstituts des Gesundheitsministeriums seit mehreren Wochen die Papageienkrankheit studiert haben, sind ihr selbst zum Opfer gefallen und liegen bedenklich darnieder.**

Die grausige Ueberschwemmungskatastrophe.

300 Tote.

Paris, 6. März. (R.) **In dem südwestfranzösischen Ueberschwemmungsgebiet wird in einem Bezirk ein neues Steigen des Wassers beobachtet. Das halbamtliche französische Nachrichtenbüro veröffentlicht eine erste Uebersicht über die Menschenverluste und über die Sachschäden der Hochwasserkatastrophe. Danach sollen mehr als 300 Personen ums Leben gekommen sein. 500 Häuser seien zerstört worden, 2000 Personen seien unterstützungsbedürftig. In der Stadt, die von dem vorgestrigen Dammbruch am stärksten betroffen wurde, sollen 200 Personen ums Leben gekommen sein. In dem Ueberschwemmungsgebiet sind jetzt mehrere leichte Motorboote eingetroffen, um nach solchen Personen zu suchen, die sich auf Bäume oder Dächer gerettet haben. Auch wird das ganze Ueberschwemmungsgebiet von Flugzeugen überflogen, die den Hilfsorganisationen Hilfe leisten.**

Südafrika schränkt die Einwanderung ein.

Paris, 6. März. (R.) **In Südafrika ist das Gesetze über die Einschränkung der Einwanderung vom Senat endgültig angenommen worden. Das Gesetz sollte ursprünglich erst am 1. Juli in Kraft treten. Der Innenminister erklärte aber, daß das Gesetz schon ab 1. Mai Gültigkeit haben solle; denn er habe in Erfahrung gebracht, daß die Absicht bestehe, vor dem 1. Juli noch größere Einwanderermassen aus südeuropäischen Ländern nach Südafrika zu schicken.**

Kabinettskrise in Albanien.

Wien, 6. März. (R.) **In Albanien wurde mit der Bildung des neuen Kabinetts der Präsident der Kammer beauftragt. Das albanische Kabinett ist vorgestern zurückgetreten, angeblich wegen Meinungsverschiedenheiten, die zwischen den Mitgliedern der Regierung über den Haushaltsvoranschlag bestehen sollen.**

Der englische Marineetat.

London, 6. März. (R.) **Der parlamentarische Korrespondent des Arbeiterblattes „Daily Herald" meldet, daß der diesjährige Marineetat um 4 Millionen Pfund Sterling herabgesetzt werde und nur noch 52 Millionen Pfd. betragen solle. Dies sei die niedrigste Zahl seit Beendigung des Krieges.**

Wechsel in der französischen Botschaft in Berlin.

Wie in diplomatischen Kreisen verlautet, beabsichtigt der französische Botschafter in Berlin, de Margerie, der sich schon lange mit Rücktrittsabsichten trägt, demnächst von seinem Posten zu scheiden. Als sein Nachfolger wird der Abgeordnete und frühere Minister Hennessy genannt. — Links: de Margerie, rechts: Hennessy.

Aus der Republik Polen.

Josef Sliwiński †.

In Warschau starb gestern, 65 Jahre alt, der bekannte polnische Pianist Josef Sliwiński, der als Chopinspieler und zeitweise auch als Dirigent nicht nur in Polen, sondern auch im Auslande, besonders in Deutschland, schon vor dem Kriege einen guten Namen errungen hatte. Sliwiński hat seine Studien außer in Warschau bei deutsch-österreichischen Lehrern in Wien absolviert.

Eingestellte Arbeit.

Warschau, 6. März. In Bialystok haben mehrere Textilfabriken die Arbeit eingestellt. Dadurch sind 620 Arbeiter arbeitslos geworden. In Lemberg soll die bekannte Konservenfabrik von Rucker mit Passiven von 6 Millionen Zloty Konkurs angemeldet haben.

Polnische Kunstausstellung in Danzig.

Warschau, 6. März. Mitte April wird in Danzig eine große polnische Kunstausstellung veranstaltet. Die Verständigung mit dem Senat ist bereits erzielt.

Es zogen drei Burschen . . .

--b. In welch erschreckender Weise sich das Verbrechertum gerade bei Jugendlichen in den letzten Jahren ausgebreitet hat, darüber könnten einem Statistiker die Gerichtsakten aller Städte umfangreiches Material liefern. Täglich finden mehrere Strafprozesse statt, in denen Jugendliche „Heldenrollen" innehaben. So standen auch gestern wieder drei kaum dem Knabenalter entwachsene Burschen vor Gericht. Sie sollten sich wegen eines ausgeführten Diebstahls verantworten. Wie fast immer, war es auch diesmal keiner der Gefaßten. Der „Dritte" aber im Bunde hatte die gestohlenen Sachen aufgekauft, „um daran zu verdienen", und dieser muß aussagen, wer ihm die „alten Klamotten" gebracht hat. — Beide! Das Publikum horcht auf, als die Strafakten der Kerle verlesen werden, und als sich herausstellt, daß der erste Angeklagte Grala ein Neuling ist, daß aber die beiden anderen, und zwar Kamieniczny bereits mehrere Jahre im Zuchthaus gesessen, achtmal vorbestraft ist, dagegen sein Freund Jankowski anderthalb Jahre im Gefängnis zugebracht hat. Leugnen kann also nicht mehr helfen, und so bequemen sich alle drei zu einem Geständnis. Das Beweismaterial ist ja auch klar und deutlich genug, und der Herr Staatsanwalt fordert strenge Bestrafung der drei Kandidaten. Grala kommt mit 3 Monaten Gefängnis davon, sein erster Genosse erhält ein Jahr Zuchthaus, und der Aufkäufer geht mit 6 Monaten Gefängnis in die Zelle. Der letztere legte Berufung ein, die beiden anderen sind mit der — für ihre Begriffe milden — Strafe vollauf zufrieden.

Ein ungetreuer Postbeamter.

—b. Posen, 6. März.

Man wundert sich oft, daß Briefe, die „Eingeschrieben" und sogar per „Eilboten" bei der Post abgegeben werden, den Empfänger erst sehr spät erreichen. Der gestrige Prozeß, der in der Berufungsinstanz der IV. Kammer stattfand, hat gezeigt, daß von vielen Menschen falsche Sparsamkeit geübt wird. Verschiedene Menschen glauben, wenn sie kleinere Geldsummen an irgend jemand zu überweisen haben, besser daran zu tun, das Geld durch eingeschriebenen Brief abzusenden. Sie wundern sich dann, wenn wohl der Brief ankommt, aber das Geld daraus verschwunden ist.

Im Juli und August des Jahres 1928 liefen bei der hiesigen zuständigen Postbehörde mehrfach Klagen darüber ein, daß aus eingeschriebenen Briefen Geldsummen verschwunden waren. Die von der Postdirektion I unternommene energische Untersuchung ergab, daß sich der dort beschäftigte Beamte Roman Zalewski diese Veruntreuungen hatte zuschulden kommen lassen. Am 17. August 1928 ließ der leitende Direktor den Beamten, als er wieder Nachmittagsdienst machen sollte, zu sich rufen und stellte ihn zur Rede. Als dieser aber jede Tat bestreiten wollte, wurde zu einer Leibesvisitation geschritten, und diese hatte ein überraschendes Ergebnis. In der Tasche des Beamten wurde ein Einschreibebrief gefunden, der am vorherigen Abend bereits aufgegeben worden war. Zufällig war in diesem Brief kein Geld, aber, da das Schreiben ziemlich umfangreich war, vermutete der Dieb auch Geld darin. Im Januar 1929 fand daraufhin die Gerichtsverhandlung gegen den ungetreuen Beamten statt, und Z. wurde damals zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Mit diesem Ergebnis war jedoch der Angeklagte nicht zufrieden. Er legte Berufung ein, die gestern zur Verhandlung kam. Man stellte Fragen über den bei ihm vorgefundenen Brief; darauf konnte der Beschuldigte keine Antwort geben. Auch der Rechtsbeistand des Angeklagten kann nicht mehr viel machen. Das Gericht zieht sich denn auch bald zur Beratung zurück und verurteilt Zalewski zu 5 Monaten Gefängnis. Außerdem trägt der Angeklagte die Kosten des Verfahrens.

Bestohlen und ins Gefängnis eingeliefert.

Rom, 6. März. (R.) Nach dem Rezept des Hauptmanns von Köpenick haben zwei Ladendiebe gearbeitet, die gestern ein Juweliergeschäft in Rom gründlich ausgeplündert haben. Der Juwelier sah sich plötzlich einem Offizier und einem Feldwebel der Karabinieri gegenüber, die im Amtston erklärten, es sei Diebesgut im Laden, und sie hätten Auftrag, es im Wege einer Haussuchung festzustellen und zu beschlagnahmen. Die Haussuchung erfolgte, und es ist wohl kaum nötig, zu berichten, daß die kostbarsten und am leichtesten zu transportierenden Stücke der Beschlagnahme verfielen. Damit begnügten sich jedoch die beiden Karabinieri nicht. Sie verhafteten auch noch den Besitzer des Geschäftes und lieferten ihn in aller Form im Gefängnis ab. Erst als sie unbehelligt verschwunden waren, entdeckte man, daß der Haftbefehl eine geschickte Fälschung darstellte und die Beamten verkleidete Diebe gewesen waren.

Hungerhilfe für China.

Die Nachrichten über die schreckliche Hungersnot in China, die in dem weiten Reiche noch immer zahlreiche Opfer fordert, und deren Ende unter den unglücklichen Verhältnissen noch nicht abzusehen ist, hat schon längst die christliche Nächstenliebe zur Tat aufgerufen. Der amerikanische Kirchenbund hat kürzlich in China Erkundigungen eingezogen, welche Summe im gegenwärtigen Augenblick für eine tatsächliche durchgreifende Hilfe nötig sei. Die Summe beläuft sich auf 2 Millionen Dollar und der Kirchenbund hofft, in kurzer Zeit durch umfassende Sammlungen das nötige Geld zu erlangen. Die Hilfsaktion wird geleitet durch den nationalen christlichen Rat in China, dem zwar hauptsächlich Chinesen, aber auch Europäer angehören. Neben dieser amerikanischen Aktion wirbt auch die europäische Zentralstelle für kirchliche Hilfsaktionen in den verschiedensten Ländern für eine Hilfe für China.

Das Christentum der Welt gegen Sowjet-Rußland.

Die christliche Protestbewegung gegen die Religionsverfolgungen in Rußland, die zunächst von Deutschland ausging, und der sich England und die Schweiz bald anschlossen, ist in ständigem Wachsen. So ruft der Warschauer Generalsuperintendent D. Bursche in einem Hirtenbrief an seine Gemeinden zur Fürbitte für Rußland am Sonntag, dem 2. März, auf. Nach einer Kundgebung der schwedischen Pfarrer, gibt auch der im finnischen Kirchspiele Lapus abgehaltene 7. Kirchentag mit Abgeordneten aus allen Gebieten des Landes seiner Erschütterung über die Christenverfolgungen Ausdruck. Der englische Erzbischof in Kapstadt (Südafrika) hat allgemeine Kirchengebete für die Märtyrer in Rußland angeordnet; das nationale lutherische Konzil in Neuyork veröffentlicht nach seiner 12. Jahresversammlung am 16. Februar eine Kundgebung. Ebenso hat der Bischof von Neuyork Manning zum Zusammenschluß aller Kirchen in Neuyork aufgerufen, und will eine Gesamtkundgebung des Neuyorker Protestantismus in der St. Johns-Kathedrale am 16. März veranstalten.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild": Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf, Kosmos Sp. z o. o. Verlag „Posener Tageblatt" Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Der heutigen Nummer liegt die illustr. Beilage Nr. 5 **Die Zeit im Bild** bei.

Männer-Turn-Verein Posen Tow. zap.

Am Mittwoch, dem 5. März, verstarb nach kurzem Leiden unser ältestes Mitglied und Ehrenmitglied, der

Kaufmann **Paul Bandtke**

im Alter von 83 Jahren.
60 Jahre hat der Verstorbene in vorbildlicher Treue unserm Verein angehört. Es wird unsere Pflicht sein, das Andenken dieses Mannes auch über das Grab hinaus stets in Ehren zu halten.
Poznań, den 6. März 1930. **Der Vorstand.**
Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 8. März 5 Uhr nachm., von der Leichenhalle des Lukasfriedhofes aus statt. Um recht zahlreiche Beteiligung unserer Mitglieder wird gebeten.

Am Dienstag mittag 1 Uhr starb plötzlich und unerwartet infolge Herzschlag unsere inniggeliebte Schwester, Tante, Schwägerin und Cousine

Frau **Gertrud Bethmann** (Kaerger)
geb. **Sturm**
im 61. Lebensjahre.
Karl Sturm,
Georg Sturm,
Margarethe Pohl, geb. **Sturm.**
Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 9. März, um 4 Uhr auf dem Alten Kreuzkirchhof am Rittertor statt.

Statt besonderer Anzeige.
Am Mittwoch abend 7 Uhr, entschlief sanft nach langem, schwerem, in großer Geduld ertragenem Leiden unsere herzensgute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Witwe Pauline Just
verwitw. Woynowski, geb. Seiffert
im Alter von 67 Jahren.
Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen
Familie Woynowski u. Kunkel.
Poznań-Starołęka, den 6. März 1930.
Die Beerdigung findet am Sonntag, d. 9. März nachm. 4 Uhr von der Kapelle des Lukasfriedhofes, ul. Grunwaldzka aus statt.

Am 4. d. Mts. verschied infolge eines Unglücksfalles unsere liebe Mitarbeiterin, die Bankbevollmächtigte

Fräulein
Martha Pfeiffer

Die Verstorbene war uns eine stets hilfsbereite Freundin und ein Vorbild in Arbeits- und Pflichttreue. Dies wie ihr rechtschaffener Charakter, die Schlichtheit und Offenherzigkeit ihres Wesens lassen sie uns unvergessen bleiben.
Posen, den 5. März 1930.
Die Kolleginnen und Kollegen der Genossenschaftsbank Poznań.